



So wird Schloss Geyerswörth in Schuss gebracht

Seit Sommer 2019 wird das Einzeldenkmal direkt gegenüber vom Brückenthauhaus aufwendig saniert. Vor allem die Instandsetzung des Daches ist eine gewaltige Aufgabe. Außerdem müssen bis zur geplanten Fertigstellung Ende 2024 insgesamt 210 Fenster saniert oder ersetzt und 1.370 Quadratmeter verputzt werden. Ein Besuch auf der Baustelle von Schloss Geyerswörth.



Eine Baustelle lädt zum Staunen ein

Die Generalsanierung am Schloss Geyerswörth schreitet voran. Ende 2024 soll die Maßnahme abgeschlossen sein. Ein Besuch vor Ort offenbart verblüffende Details.

Baudenkmal. Schwindelfrei, das sollte ein Gast auf der Baustelle von Schloss Geyerswörth schon sein. Vor allem, wenn er den Höhepunkt in mehrfacher Hinsicht nicht verpassen will: den phantastischen Blick vom Gerüst am zentralen Turm des Schlosses, den es sich mit einem Aufstieg über etliche Leitern zu verdienen gilt. Oben wartet ein Panorama mit dem Brückenrathaus direkt gegenüber sowie dem Dom und dem Kloster am Michaelsberg dahinter, dazwischen die Altstadt mit ihren vielen Baudenkmalern – da können dem staunenden Gast schnell die Beine weich werden.

Senkt er die Augen, fällt der Blick auf eine schier endlose, jetzt von ihren Ziegeln befreite Dachlandschaft. 2415 Quadratmeter ist diese Fläche groß, die saniert werden muss. Auch da kann einem schnell schwindelig werden – vor allem in dem Wissen, dass die gesamte Generalsanierung des Gebäudes knapp 22 Millionen Euro kostet.

Bertram Felix gerät da nicht ins Schwanken, denn nur ein Drittel muss dabei die Stadt aufbringen, der Rest ist über Zuschüsse abgedeckt. Der Finanz-

Plan, sowohl was die Bauzeit, als auch was die Kosten betrifft“, sagt Felix. Selbst der Krieg in der Ukraine, der die Rohstoffpreise nach oben drückt und die Lieferketten lähmt, hat ihm nicht die Zuversicht genommen, dass es so bis zum Abschluss weitergehen könnte. Das Ziel, das Gebäude bis Ende 2024 fertigzustellen, hat jedenfalls Bestand.

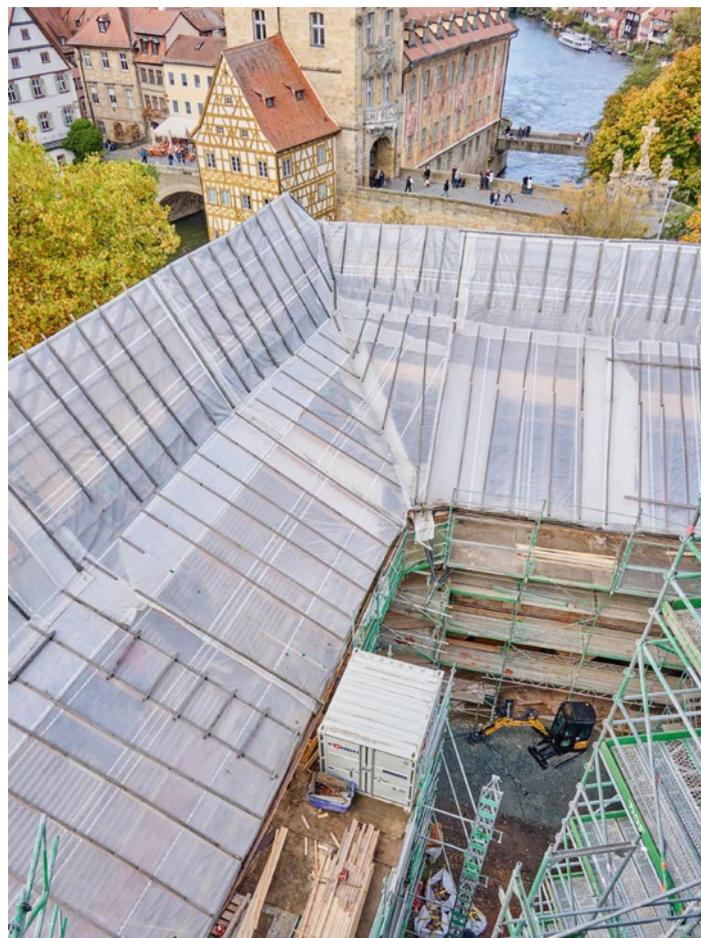
Aber Geschwindigkeit und Kostenrahmen sind nicht alles. Felix und Zitzmann geht es vor allem um ein ansprechendes, dem Gebäude und seiner Historie angemessenes Ergebnis: „Wir wollen hier jedes Detail nachhaltig planen. Gleichzeitig möchten wir möglichst viel von der Substanz erhalten“, betont Felix. Was das bedeutet, wird am Dachstuhl augenscheinlich. „Das war hier komplett vermorscht“, deutet Felix auf dicke Holzbalken – manche sind offensichtlich alt, andere neu und wieder andere beides. Nicht der Holzwurm, sondern Fäulnis hat hier das Material geschwächt.

„Jeder einzelne Balken wird hier untersucht, ob und wie viel davon noch erhalten bleiben kann. Man muss sich den Dachstuhl wie ein Gebiss vorstellen: Alles Schadhafte muss raus, sonst befällt es auch die gesunden Bereiche.“

Und so verbinden sich immer wieder L-förmig geschnittene, alte und neue Holzstreben zu einer tragfähigen Stütze für die Zukunft. Auch schmale Eisenträger sind in einer dreieckigen Anordnung zur Stabilisierung verbaut, gehen zwischen dem vielen Holz jedoch unter.

Praxistest im Musterzimmer

Wer die Treppe vom Dach hinuntergeht, steht auf einmal in einem hellen Flur, von dem viele Zimmer abzweigen. Die Bausub-



Das Schloss Geyerswörth liegt direkt gegenüber des historischen Brückenrathauses.

stanz wirkt hier solide. Es geht vor allem darum, die Fenster, 210 an der Zahl, zu sanieren oder zu ersetzen. Und die Haustechnik wird erneuert. Ein Raum im nördlichen Eck des Schlosses gibt einen Vorgeschmack auf das Ergebnis. „Hier im Musterzimmer probieren wir jedes Detail in verschiedenen Ausfertigungen aus, ehe wir entscheiden, wie es

im ganzen Gebäude verwendet wird – vom Türblatt über die Beleuchtung bis zur Verlegung des Parketts“, erklärt Zitzmann. Felix stellt die Vorteile dieses Verfahrens heraus: „Wir sehen den Zeitaufwand für ein Verfahren, erkennen, ob das Bauteil funktioniert, und sehen, wie die Kosten sind.“ Praktisches Beispiel: Die Verkleidung der Wand-



Die Dachbalken werden nur ersetzt, wenn die Substanz schon zu sehr angegriffen ist.



„Man muss sich den Dachstuhl wie ein Gebiss vorstellen: Alles Schadhafte muss raus, sonst befällt es auch die gesunden Bereiche.“

Bertram Felix · Finanzreferent

referent der Stadt Bamberg, der auch das Immobilienmanagement lenkt, fühlt sich sicher in diesen luftigen Höhen. Zusammen mit Natalie Zitzmann, der Hochbau-Abteilungsleiterin, erklärt er den Baufortschritt, während er auf der obersten Gerüstebene zufrieden über die Baustelle schaut.

Zuversichtliche Prognose

Denn das Projekt, das im Sommer 2019 begonnen wurde, schreitet gut voran. „Wir sind im

heizung. Im Duell Naturholz gegen Weiß machte der braune Holzton das Rennen, weil die Vorteile sowohl baufachlich wie auch ästhetisch überwiegen.

Ein Stockwerk tiefer liegt die Hauskapelle, deren historischer Grundriss – wie überall im Gebäude – wieder hergestellt wird. Hier lässt sich auch ein besonderes Problem des Gebäudes erkennen: „die intensive Nutzungsgeschichte mit verschiedenen wilden Eingriffen“. Felix zeigt auf eine Wand, in der neben historischen Sandsteinen später Backsteine verwendet wurden. Entstandene Hohlräume wurden bei der jetzigen Sanierung schon mit Zementverpressungen geschlossen. Aus dem mit Gewölbe überdeckten Raum soll einmal ein Großraumbüro mit mehreren Arbeitsplätzen werden.

Starkes Vorfreude

Knapp 50 Arbeitsplätze sollen im Schloss entstehen, weitere 20 dann im angrenzenden Barockflügel, wo die Arbeiten im nächsten Jahr beginnen und ebenfalls bis Ende 2024 abgeschlossen sein sollen. Wer welches Büro erhält und welche Ämter einziehen werden, ist noch nicht endgültig geklärt. Fest steht aber, dass der Oberbürgermeister hier mit seinem Stab unterkommen wird, solange das Rathaus am Maxplatz ab 2025 generalsaniert wird. „Die Vorfreude, in diesem historischen Gebäude unter besten Bedingungen arbeiten und Gäste empfangen zu dürfen, ist jetzt schon sehr groß“, betont OB Starke.

Er wird sie durch den neu gestalteten Eingangsbereich dann auch in den Turm führen können. Dieser soll natürlich wieder zugänglich gemacht werden – sowohl für die Rathaus-Mitarbeitenden, als auch für alle Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste der Stadt. Damit jeder und jede ein bisschen von dem Schwindel spüren kann, den diese Aussicht zwangsläufig hervorruft.



Durch diesen Torbogen kommt man auf die Baustelle.

Schloss Geyerswörth

Daten

14. Jh. Ersterwähnung
1588/92 Ausmalung Renaissancesaal
18. Jh. Teileinsturz / Wiederaufbau
seit 1904 im Eigentum der Stadt als Verwaltungssitz
Einzelndenkmal im UNESCO-Welterbe
Ausdehnung Gesamtkomplex: 66 x 80 m
Turmhöhe 32 m

Generalsanierung

Baubeginn: Sommer 2019
Nutzungsaufnahme: Ende 2024
Investitionsbudget: 21,85 Mio. Euro/brutto
(Förderung durch die Beauftragte des Bundes für Kultur und Medien (BKM), E-Fonds Bayern, Oberfrankenstiftung, Bayerische Landesstiftung, Städtebau-förderung)

Maßnahmen

- Instandsetzung der Baukonstruktion (z. B. Dachstuhl einschließlich Dachdeckung, alle Deckenkonstruktionen, Fassaden aus Naturstein und Putzflächen)
- energetische Optimierung (z. B. Fenstertausch, Dämmung der äußeren Geschosdecken)
- Neuinstallation der gesamten Haustechnik
- Neuorganisation des Grundrisses
- Schaffung eines zentralen Eingangsbereichs
- Ringschluss im Obergeschoss
- Barrierefreie Erschließung des Gebäudekomplexes
- Neugestaltung des Außenbereichs mit historischem Ambiente

Barockflügel

Daten

1817 – 19 errichtet als Badeanstalt des Dr. Lautenbacher
ab Ende 19. Jh. Anschluss an Schloss und Nutzung als Verwaltungsstandort

Generalsanierung

Baubeginn: geplant in 2023
Nutzungsaufnahme: Ende 2024
Kostenschätzung:
Bauwerk: 9,8 Mio. Euro/brutto (Förderung im Rahmen Nationale Projekte Städtebau)

Bereits erfolgt:

- bauhistoriologische Forschung
- restauratorische Befunduntersuchungen
- Voruntersuchungen Baukonstruktion
- Vorentwurfsplanung Architektur und Gebäudetechnik

Nutzungskonzept

- Erweiterung des Verwaltungsstandorts Schloss
- barrierefreie Anbindung Barockflügel und Schloss
- Marionettentheater mit Papier- und Spielzeugmuseum



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Allerheiligentag ist ein wichtiges religiöses Ereignis. Öffentliche Tanzveranstaltungen sind an diesem stillen Feiertag genauso untersagt wie laute Musik. In diesem Jahr war der 1. November in Bamberg noch ruhiger als sonst. Der Domberg und der Vatikan überraschten uns zur Mittagszeit mit der Nachricht, dass Ludwig Schick um die Entbindung von seinem Amt als Bamberger Erzbischof gebeten hat und Papst Franziskus dieser Bitte im zweiten Anlauf entsprochen hat. Nach 20 Jahren an der Spitze des Erzbistums hielt es seine Exzellenz für den richtigen Zeitpunkt, um die anstehenden Aufgaben in die Hände eines Jüngeren zu legen. Dieser Entschluss verdient vollsten Respekt, wenngleich sie viele Menschen in unserer Stadt mit Wehmut erfüllt.

Auch ich persönlich bedauere die Entscheidung sehr. Der Erzbischof hat viel für Bamberg getan, und ich danke ihm im Namen der Bürgerschaft von Herzen für sein Engagement. Mit seinem erfolgreichen Wirken war der hochgeschätzte, nun emeritierte Bischof ein Segen für die Region. Ludwig Schick hat nicht nur viele Projekte angestoßen und hat die Seelsorge neu geordnet, er hat auch Brücken gebaut und Haltung gezeigt. Erinnert sei daran, dass er einer der Gründungsväter für das „Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus“ war. Immer wieder hat er sich persönlich und tatkräftig gegen rechtes Gedankengetöse gestemmt und ließ sich auch von Anfeindungen nicht von seinem klaren Bekenntnis zu den demokratischen Grundprinzipien und den Menschenrechten abbringen. Damit hat er ganz wesentlich dazu beigetragen, dass sich Bamberg zu einer weltoffenen und gastfreundlichen Stadt entwickelt hat, in der demokratiefreundliche und intolerante Kräfte keinen Platz haben. Der Zusammenhalt in unserer Stadt war und ist ihm ein wichtiges Anliegen, und ich bin sicher, er wird auch in Zukunft für uns da sein, weil er gebraucht wird.

Ich habe vorgeschlagen, Ludwig Schick als 36. Person die Ehrenbürgerwürde der Stadt Bamberg zu verleihen. Wer sich so viele Verdienste um die Stadt und um deren Bewohnerinnen und Bewohner erworben hat, sollte einen herausgehobenen Platz in der Bamberger Geschichte erhalten.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich hoffe, Sie teilen diese Einschätzung und unterstützen den Vorschlag, der natürlich vom Stadtrat noch beraten und angenommen werden muss.

Herzlichst, Ihr

Andreas Starke
Oberbürgermeister

Rathaus
mal
anders

Kolumne
von
Michael
Mommel



Kann ich am Standesamt auch meinen Hund heiraten? Warum muss ich jetzt plötzlich mehr Geld bezahlen? Wo geht's hier bitte zur Toilette? Und überhaupt: Seit wann ist der Haupteingang wieder geöffnet?

Das Rathaus hat eigentlich den falschen Namen. Es müsste konsequenterweise „Fraghaus“ heißen. Nicht, dass die Kolleginnen und Kollegen hier nicht mit „Rat“ (ja, und auch Tat) den Bürgerinnen und Bürgern zur Seite stehen. Aber vor allem ist es der Ort der 1001 Fragen – bei mindestens genauso vielen Antworten. Und das täglich. Wobei die Fragen aus den verschiedensten Ecken mit den unterschiedlichsten Stoßrichtungen kommen. Zunächst sind es natürlich die Bürgerinnen und Bürger, die sich in eigenen Angelegenheiten erkundigen. Davon grenzen sich deutlich die Wünsche und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung ab, die sich auch in Fragen artikulieren.

Gibt es eine Regelarbeitszeit an Feiertagen? Wo beantrage ich eine Dienstreise vom Rathaus am Maxplatz zum Raz? Wo geht's hier bitte zur Toilette? Und überhaupt: Wie kann ich in meinem Büro die Heizung wärmer stellen?

Nochmal anders sind die Anfragen von örtlichen Medien, die tagtäglich in der Pressestelle aufschlagen. Oder auch in persönlichen Interviews vor Ort geäußert werden. Und diese Erkundigungen sind immer wieder für Überraschungen gut.

Welches Amt kontrolliert die Regeln zu herrenlosen Bienenschwärmen, wie sie im Bürgerlichen Gesetzbuch in den Paragraphen 961 bis 964 stehen? Wie würde die Stadt reagieren, wenn ein Gesetz eines anderen Landes hier umgesetzt werden müsste, was nicht einmal ansatzweise geplant ist? Wo geht's hier bitte zur Toilette? Und überhaupt: Warum muss jede Presseanfrage über die Pressestelle laufen?

Im Vergleich dazu wirkten die Fragen, die am Mittwoch in dieser Woche gestellt wurden geradezu erfrischend unbekümmert und einfach. Am Buß- und Betttag war nämlich großer Kindermitbringtag für die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, die ihre Töchter und Söhne am schulfreien Tag zur Betreuung ins Rathaus schicken durften. Bürgermeister Jonas Glüsenkamp stellte sich der Herausforderung, die Fragen des Nachwuchses offen und ehrlich zu beantworten.

Haben Sie ein Haustier? Wie viele Krawatten haben Sie? Was wünschst Du Dir zu Weihnachten? Und überhaupt: Wo geht's hier bitte zur Toilette?

Eintauchen in eine Märchenwelt



Eie Vorbereitungen zur Weihnachtsausstellung „Die magische Nuss Krakatuk“ laufen auf Hochtouren.

Kultur. Es wird gebaut und gehämmert, mehrere Beamer werden akribisch positioniert, bunte Strahler sorgen für eine geheimnisvolle Atmosphäre und aus großen Kisten wandern kleine Zinnsoldaten aus dem Zinnfigurenmuseum in Kulmbach in Reih und Glied ihrem angedachten Ausstellungsziel entgegen. Prachtvolle Kostüme des Münchner Staatsballetts werden behutsam aus Seidenpapier gewickelt und ein mechanischer Automat aus dem Mathematisch-Physikalischen Salon in Dresden sorgsam aufgestellt. Im Historischen Museum in der Alten Hofhaltung entsteht gerade eine Märchenwelt, die der Fantasie von Jung und Alt freien Lauf lässt. Hintergrund: Am Freitag, den 25. November 2022, öffnet hinter dem historischen Gemäuer die Weihnachtsausstellung „Die magische Nuss Krakatuk“ ihre Pforten und lädt ein zu einer bezaubernden Reise durch E.T.A. Hoffmanns Weihnachtsmärchen „Nussknacker und Mausekönig“.

Die Idee dazu stammt von Arne Schönfeld. Der Volontär bei den Bamberger Museen hat sich für die Ausstellung einen spannenden Mix aus szenischen Nachstellungen und großflächigen Animationen ausgedacht. „Ich habe von der ersten Minute an mein Herzblut in diese Ausstellung gelegt“, sagt Schönfeld. „An Hoffmanns Märchen beeindruckt mich vor allem sein Spiel zwischen Erwachsensein und Kindheit, zwischen Vernunft und Fantasie“, so Schönfeld weiter. Kindern gelingt der Übergang von der Realität in die Fantasiewelt spielend leicht, Erwachsene verlieren diese Gabe leider im



Fotos: Stadtarchiv, Sanja Seuffarth

Hier wimmelt es bald von Mäusen: Julia Heine und Stefan Heinze bauen die märchenhafte Burg des Mausekönigs.

Laufe der Zeit immer mehr. Genau hier setzt „Die magische Nuss Krakatuk“ an: Kinder wie Erwachsene können in eine Welt der lebenden Spielzeuge, sprechenden Standuhren und verzauberten Prinzen eintauchen. Sie treten in die Fußstapfen der kleinen Marie Stahlbaum, um dem berühmtesten Nussknacker aller Zeiten in seinem Kampf gegen den siebenköpfigen Mausekönig zur Seite zu stehen.

Die Ausstellung vermittelt eine Erzählung, die Hoffmanns Zeitgenossen als kompliziertes Kindermärchen abtaten, aus der Tschaikowsky das meistbesuchte Ballett der Welt formte und deren psychologische Tiefen bis heute in der Forschung diskutiert werden. Schönfeld wagt mit seiner Ausstellung einen Spagat zwischen Realität und Fantasie. Unterstützt wird er dabei u.a. von Julia Heine und Stefan Heinze. Die beiden arbeiten in der Museumswerkstatt und



Wenn die Chemie stimmt: Ausstellungskonzeptionist Arne Schönfeld mit den Museumstechnikern Julia Heine und Stefan Heinze.



freuen sich, mit der Ausstellung neue Wege beschreiten zu können. „Die Konzeption erlaubt uns jede Menge kreative Freiheit und das macht richtig Spaß“, schwärmt Heinze. Im Moment bauen sie einen Schrank, durch den die Besucher:innen in einen magischen Weihnachtswald gelangen. „Dabei müssen wir auf viele Details achten. Zum Beispiel, dass der Durchgang barrierefrei ist“, erklärt Julia Heine. Eine wichtige „Amtshilfe“ beim Aufbau der Ausstellung leistet das ETA Hoffmann Theater. „Wir haben ganz tolle Requisiten aus dem Fundus bekommen“, erzählen die beiden. Schützenhilfe kommt aber auch von überregionalen Einrichtungen. „Verschiedene Leihgaben und Videoaufnahmen aus den Ballettensembles in München, Nürnberg und Dresden bieten exklusive Blicke hinter die Kulissen einer Ballettproduktion, vom Dramaturg bis zum Ersten Tänzer, vom Bühnenbild bis zum Kostüm. Nicht einmal mit einer VIP-Karte beim Münchener Ballett bekommt man die Gelegenheit, ein original Nussknacker-Kostüm so aus nächster Nähe zu sehen wie dies

in der Bamberger Ausstellung möglich sein wird“, erklärt Schönfeld.

Museumsdirektorin Dr. Kristin Knebel hat Schönfeld bei der Ausstellungskonzeption jede Menge Freiheit gegeben. „Ich habe sehr schnell gemerkt, dass er es versteht, mit dieser kreativen Freiheit umzugehen“, sagt Knebel. Denn Schönfeld mache dies behutsam, aber entschlossen. „Ich habe das große Glück, einen Job bekommen zu haben, auf den ich eigentlich erst im Rahmen meines Volontariats vorbereitet werden sollte“, freut sich der Volontär.

Ein erster Blick hinter die Kulissen gibt dem Vertrauensvorschuss der Direktorin Recht: In der Alten Hofhaltung erwartet die Besucher:innen schon bald eine Ausstellung, die Arne Schönfelds Wunsch ganz im Sinne von Hoffmann, nämlich „dem Leben mehr Fantasie zu geben“, Rechnung trägt. Für alle Fantasten - ob Groß oder Klein, ob Jung oder Alt - ist die Weihnachtsausstellung „Die magische Nuss Krakatuk“ ein absolutes Muss.

(Bürger)-Frage des Monats

Wie weihnachtlich wird es an Weihnachten?

Die beruhigende Nachricht: Atmosphärisch tut sich etwas. So können sich alle Bambergerinnen und Bamberger sowie die Besucherinnen und Besucher der Stadt in diesem Jahr auf festliche Weihnachtsbeleuchtung freuen. Wegen der Energiekrise werden aber die Leuchtperioden angepasst.

Beginnen wir mit dem Weihnachtsmarkt am Maxplatz und am Grünen Markt. Das Areal wird ähnlich wie 2019 beleuchtet werden. Dabei wird ausschließlich Strom sparende LED-Beleuchtung eingesetzt. Die Türme, die Krippe und der Weihnachtsbaum werden nicht mehr rund um die Uhr im Lichterglanz erstrahlen. Es kommen Zeitschaltuhren zum Einsatz, die die Leuchtperioden regeln. Zum gewohnt leuchtenden Bild des Bamberger Weihnachtsmarkts tragen die Weihnachtsmarktstände nicht unwesentlich bei. Dabei bleibt es, freilich nur zu den Öffnungszeiten.

Zum vom Lichterglanz geprägten Stadtbild leisten Initiativen von Vereinigungen und Privatleuten ihren Beitrag. Hinzu kommt die Weihnachtsbeleuchtung in der Langen Straße, Oberen Königstraße, Luitpold- und Hauptwachstraße. Auch dort ist längst auf die Strom sparende LED-Beleuchtung umgerüstet worden. Eingeschalten wird sie mit Beginn des Weihnachtsmarkts am 22. November, um dann bis 6. Januar 2023 die Straßenzüge zu erhellen. Die Beleuchtungszeiten wurden angepasst: Bisher leuchtete sie von 15 bis 23 Uhr und morgens eine Stunde. In diesem Jahr strahlt sie von 16 bis 22 Uhr, die morgendliche Stunde entfällt. Auch die Anzahl der Beleuchtung wurde um zirka die Hälfte reduziert. Damit ist das Ziel des Stadtmarketings, das die Weihnachtsbeleuchtung in diesen Straßen koordiniert, erreicht: Einmal die drei dunklen Jahre abzuhaken. Zum anderen angesichts der Energiekrise ein Zeichen zu setzen und Strom zu sparen. Aufgrund der neuen Regelungen in Absprache mit den Stadtwerken Bamberg und den Straßengemeinschaften liegt die Einsparung bei knapp 60 Prozent.

Die magische Nuss Krakatuk
Eine fantastische Reise durch
E.T.A. Hoffmanns Weihnachtsmärchen

25.11.2022 – 29.01.2023 | Historisches Museum Bamberg

Alte Hofhaltung, Domplatz 7, 96049 Bamberg

www.museum.bamberg.de | museum@stadt.bamberg.de

Tel.: +49(0)951 87-1140 (Kasse) | +49(0)951 87-1142 (Verwaltung)

Öffnungszeiten: Di – So u. feiertags 10 – 17 Uhr

24.12.2022: 11 – 16 Uhr

01.01.2023: 13 – 17 Uhr



Energie erleben und verstehen

Umweltbildungsprojekt an der Wunderburgschule.

Projekt. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelt-Aktion e.V., ein gemeinnütziger Verein, der seit über 60 Jahren in der Kindergarten- und Schulkommunikation tätig ist, führt die Klima- und Energieagentur Bamberg zum wiederholten Mal ein Projekt in den Grundschulen in der Stadt und im Landkreis Bamberg durch, um mit Schüler:innen die umweltfreundliche Stromerzeugung, den Klimawandel oder den eigenen CO₂-Fußabdruck zu erarbeiten. Klimareferent und Bürgermeister Joans Glüsenkamp war zu Besuch in der Wunderburgschule und hat sich dort von den Viertklässler:innen erklären lassen, welche Möglichkeiten es gibt, umweltfreundlich Strom zu erzeugen und was man tun kann, um Energie zu sparen.

„Energie erleben und verstehen“ – das stand in einer Doppelstunde auf dem Stundenplan der Schüler:innen der

vierten Klasse in der Wunderburgschule. Zunächst ginge es um die Frage was Maschinen und Geräte benötigen, um überhaupt zu funktionieren. Die Antwort fiel den Schüler:innen leicht: Strom! Aber wo wird dieser hergestellt? Hier wurde es schon schwieriger. Also wurde anhand einer Dampfmaschine den Kindern die Stromerzeugung in Kohle-, Öl-, Gas- und Müllkraftwerken anschaulich erklärt. Aber, das wissen nun auch die Jungs und Mädchen der Wunderburgschule, bei der Stromerzeugung durch Verbrennung entstehen Abgase und diese sind umweltschädlich und verstärken den Klimawandel. An kleinen Arbeitsstationen konnte die Schüler:innen daraufhin ausprobieren, wie die umweltfreundliche Stromer-



Foto: Pressestelle, Stephanie Schitten-Gerster

Warum gibt es den Klimawandel und was kann man dagegen tun? Viertklässler:innen der Wunderburgschule haben zu dieser Frage am Umweltprojekt „Energie erleben und verstehen“ teilgenommen und Bürgermeister und Klimareferent berichtet was sie künftig tun wollen, um den Klimawandel zu verlangsamen.

zeugung funktioniert. „Ziel des Projektes ist es, die Kinder für mehr Umweltschutz zu sensibilisieren“, sagt Bürgermeister Jonas Glüsenkamp, denn der wirke sich unmittelbar auf den Klimawandel aus. Und welche Auswirkungen der auf Pflanzen, Menschen und Tier hat, konnten die Schüler:innen beim Thema Eisbären erlernen. „Die sind vom Aussterben bedroht“, berichtet eine Schülerin dem Bürgermeister, weil sich aufgrund der Erderwärmung ihr Lebensraum verkleinere.

Und weil jeder, egal ob groß oder klein, einen Beitrag dazu

leisten kann, dass der Klimawandel zumindest verlangsamt wird, haben sich die Kinder überlegt was sie selbst tun können, um diese Entwicklung zu bremsen. „Licht aus, wenn wir in die Pause gehen oder weniger baden“, das waren nur zwei Beispiele. Die Energiesparliste war nicht zuletzt Dank des Umweltprojektes nach zwei Schulstunden richtig lang geworden. „Ein Ergebnis, das sich absolut sehen lassen kann“, fand der Bürgermeister und dankte allen Beteiligten, die „Energie erleben und verstehen“ möglich gemacht haben.

Unterstützung bei Konflikten in Familien

Kinderschutzbund ergänzt stark nachgefragte Angebote.

Hilfe. Vielen Familien steckt die Coronapandemie noch in den Knochen, hinzu kommen aktuelle globale Krisen. Die Wartelisten bei psychotherapeutischen und beratenden Stellen sind überfüllt. Mit der Familienmediation möchte der Kinderschutzbund nun eine praktische Unterstützung schaffen.

„Mediation bearbeitet keine psychotherapeutischen Themen, sondern praktische Aspekte“, erklärt Yvonne Berberich, ausgebildete Mediatorin beim Kinderschutzbund Bamberg. Oft seien die Fronten derart verhärtet, dass immer die gleichen Themen zu Streit führen würden. Da könne es helfen, wenn jemand mit neutralem Blick vermittele. Das Ziel: Konflikte eigenverantwortlich zufriedenstellend und nachhaltig regeln. Die Anlaufstelle beim Kinderschutzbund wurde explizit für Kinder, Jugendliche und Familien eingerichtet. „Bei der Besetzung war uns wichtig, dass die Stelle von jemandem ausgefüllt wird, der selbst Kinder und Lebenserfahrung hat, so wie

Yvonne“, sagt die Vorsitzende, Annerose Ackermann.

Wie andere Anbieter von familientherapeutischen Maßnahmen stellt auch der Kinderschutzbund eine Zunahme von Konfliktpotenzial in Familien fest. Auch die Anzahl von Familien, die auf der Suche nach und Beratung sind, nimmt entsprechend zu. „Zum Glück gibt es in Bamberg eine vielfältige Trägerschaft, die Hilfe anbietet.

Da der Bedarf sehr hoch ist, sind wir über jedes zusätzliche Angebot sehr dankbar“, sagte Bambergs Zweiter Bürgermeister und Sozialreferent, Jonas Glüsenkamp, beim Ortstermin. „Die Wartelisten bei therapeutischen Angeboten sind mittlerweile lang, und der Kinderschutzbund bietet ein niedrigschwelliges Angebot zur Erstberatung.“

Mediationen dauern laut Kinderschutzbund etwa drei bis sechs Sitzungen und sind mit



Foto: Pressestelle, Anna Lienhardt

Sie zeigen den neuen Flyer zur Familienmediation: Zweiter Bürgermeister Jonas Glüsenkamp, KSB-Schatzmeister Sandro Da Ros, Bertrand Eitel, Leitung Amt für Inklusion, KSB-Vorsitzende Annerose Ackermann sowie Gabriele Kepic, Bereichsleitung Soziales im Referat für Klima, Mobilität und Soziales (v.l.)

Zusatzaufgaben verbunden. Die Kosten werden über individuelle

Vereinbarungen mit den Familien festgesetzt.

Kontakt

Familien in Konfliktsituationen wenden sich telefonisch oder per Mail an den Kinderschutzbund in der Langen Straße 36 (Theatergassen):

Telefon: 0951 28192, dksb@kinderschutzbund-bamberg.de

Stadt Bamberg fordert Auflösung des Ankerzentrums

In einer an die Bundesinnenministerin gerichteten Resolution tritt die Stadt für eine dezentrale Unterbringung ein.

Umfrage. Deutliche Worte findet eine Resolution der Stadt Bamberg zur Ankereinrichtung Oberfranken (AEO), hinter die sich der Bamberger Stadtrat in der Vollversammlung am 26. Oktober 2022 gestellt hat. „Wir erwarten einerseits klare Verbesserungen in der jetzigen Situation, die durch den rapiden Anstieg der Unterbringungszahlen für alle Beteiligten untragbar geworden ist“, betont Oberbürgermeister Andreas Starke. „Andererseits erinnern wir an die Zusage des Freistaats, die Einrichtung zum Ende des Jahres 2025 zu schließen, und fordern hier entsprechende Vorbereitungen.“

Aktueller Anlass für die Resolution ist die zuletzt doppelt so hohe Zahl an untergebrachten Flüchtlingen in dieser Einrichtung in einer ehemaligen US-Kaserne in Bamberg. Dies führt auf Grund der Anzahl und Dichte der Belegung zu Spannungen innerhalb der AEO, aber auch zu Problemen mit der Nachbarschaft im Umfeld. Die hier formulierten Forderungen werden vollumfänglich mitgetragen von den aus dem Wahlkreis Bamberg stammenden Bundestagsabgeordneten Lisa Badum (Bündnis 90/Die Grünen) und Andreas Schwarz (SPD) sowie von der Landtagsabgeordneten Ursula Sowa (Bündnis 90/Die Grünen). Gerichtet ist die



Foto: Heig Dietz, Nürnberg

Die Stadt Bamberg fordert in einer Resolution, dass der Freistaat eine dezentrale Unterbringung der Geflüchteten ab 2026 anstelle des Ankerzentrums (Bildmitte) vorbereitet.

Resolution an Bundesinnenministerin Nancy Faeser, den Vorstandssprecher der BIWA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben), Dr. Christoph Krupp, Staatsministerin Reem Alabali-Radovandie (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration), Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, Bayerns Innenminister Joachim Herrmann, Oberfrankens Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und alle Landtags- und Bundestags-

abgeordneten der Region.

Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glüsenkamp stellt klar: „Die Stadt Bamberg wird weiter alles tun, um solidarisch gegenüber den Geflüchteten zu sein, dazu braucht es aber grundlegende organisatorische Änderungen des Freistaats Bayern, damit die Situation geschultert werden kann.“ Bei der Forderung nach einer planmäßigen Schließung der Einrichtung Ende 2025 sieht sich die Stadt

auf einer Linie mit den Flüchtlingsverbänden und Engagierten in Bamberg, wie etwa Freund statt Fremd und den Wohlfahrtsverbänden. Diese würden laut Glüsenkamp „die Auswirkungen der Überbelegung der AEO durch erstklassige soziale Arbeit in der Stadt Bamberg und ein nicht müde werdendes Engagement noch irgendwie versuchen abzufedern“. Bedenklich stimmt jedoch, dass bei den Flüchtlingshelfern vermehrt Frustration aufkommt in dieser Lage.

Der Resolutionstext zum Ankerzentrum Bamberg

Im Jahr 2015 ist auf dem Konversionsgelände im Bamberger Osten vom Freistaat Bayern die Ankereinrichtung Oberfranken angesiedelt worden.

Seit Mai 2022 übersteigt die Zahl der monatlichen Zugänge in der Einrichtung die Zahl der Abgänge deutlich, was dazu führt, dass zum 30.09.2022 etwa 2400 Menschen in der AEO untergebracht waren.

Diese Zahl führt zu einer Situation, die sowohl für die untergebrachten Geflüchteten, als auch für die Anwohnenden und die Bamberger Zivilgesellschaft nicht länger tragbar ist.

Der Bamberger Stadtrat fordert den Freistaat daher auf, eine Verstärkung der Anstrengungen

zu unternehmen um eine Maximalbelegung von 1.500 Personen wiederherzustellen.

Dazu ist es notwendig, dass ab sofort die Zahl der monatlichen Abgänge, die Zahl der Zugänge in der AEO übersteigt.

Gleichsam vermisst die Stadt Bamberg Anstrengungen von Seiten des Freistaates, die dezentralere Unterbringung von Geflüchteten nach dem „unwiderrufflichen Ende mit Ablauf des Jahres 2025“ (Gemeinsame Erklärung des Freistaates Bayern und der Stadt Bamberg) in Oberfranken zu organisieren und rechtzeitig vorzubereiten.

Bereits heute müssen dazu in anderen Städten und Gemeinden Maßnahmen ergriffen werden,

um die Unterbringung nach Schließung der Einrichtung im Jahr 2025 vornehmen zu können.

Oberfranken ist (Stand heute) neben Unterfranken der einzige Regierungsbezirk, in der Ankereinrichtung in dieser Größe fortbestehen.

Der Bamberger Stadtrat fordert daher eine Aussage des Freistaates dazu, wie die Erstaufnahme von Geflüchteten in Oberfranken nach der Schließung der AEO organisiert werden wird. Weiterhin wird erwartet, dass bereits heute der Freistaat Bayern eine dezentrale Unterbringungsstruktur auch für den Regierungsbezirk Oberfranken konzeptioniert und umsetzt. Der Bamberger Stadtrat bekräftigt gleichsam seine Bereit-

schaft, Geflüchteten auch über die gesetzlichen Quoten Integration und soziale Teilhabe zu gewährleisten.

Die engagierte Bamberger Zivilgesellschaft, Helfernetzwerke, die Träger der freien Wohlfahrtspflege und die Bamberger Wirtschaft leisten seit 2015 eine enorme Arbeit um Ankommen eine gute Hilfestellung zu leisten.

In der dezentralen Unterbringung und in den Gemeinschaftsunterkünften übererfüllt die Stadt Bamberg weiter alle Aufnahmequoten nach dem Königsteiner Schlüssel und ist auch bereit, dies in Zukunft weiter zu tun um Geflüchteten ein Ankommen zu ermöglichen.

Gemeinsam stärker!

Zehn Jahre erfolgreiche Kooperation in der Offenen Jugendarbeit.

Jugendarbeit. Klimakrise, Wirtschaftskrise, Krieg... Junge Menschen blicken auf eine Zukunft mit wachsenden Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und sie zu ermutigen, sich Gehör zu verschaffen und ihre Anliegen und Sorgen zu formulieren. Seit 2012 wird die Offene Jugendarbeit, in Bamberg „ja:ba“ genannt, vom Jugendhilfeträger iSo – innovative Sozialarbeit umgesetzt im Auftrag der Stadt Bamberg. Die Besonderheit in Bamberg: Die verschiedenen Einrichtungen der Stadtteile arbeiten eng zusammen. Das „sozialraumorientierte Arbeiten“ nimmt die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen in ganz Bamberg stark in den Fokus.

Das Projekt bringt ein Team aus (Sozial)pädagog:innen, Erzieher:innen und sonstigen Fachpersonal und Praktikant:innen mit Jugendlichen zusammen. Gemeinsam mit den jungen Menschen werden unterschiedlichste Projekte und Formate erarbeitet. Daraus entstehen offene Angebote, Workshops, Aktionen oder auch Veranstaltungen in den verschiedenen städtischen Jugendtreffs. Ansatz ist es, Angebote zu schaffen, die Jugendliche abholt, mitnimmt und ermutigt im Stadtteil zu wirken. Im stetigen engen Austausch mit der Kommunalen Jugendarbeit und dem Jugendhilfeträger iSo konnte sich über die vergangenen Jahre ein erfolgreiches Konzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Bamberg etablieren.

Ein erfolgreiches Modellprojekt zu Beginn (im Jahr 2012) war das „Gesunde Jugendzentrum – Gesundheitsförderung und Prävention in der Offenen Jugendarbeit – ein Programm für Jungen und junge Männer!“, das aus Mitteln der Initiative Gesund.Leben.Bayern des Gesundheitsministeriums finanziert wurde. „Wir haben die Jugendtreffs in Bamberg völlig umgekrempelt. Statt Chips, Schokoriegel und Fertigpizza



Auszug aus dem mit Jugendlichen geschriebenen Kochbuch „Kochen um die Welt“.

gibt es seit zehn Jahren regelmäßig gesunde Köstlichkeiten aus der ganzen Welt“, erzählt die stellvertretende Geschäftsführerin von iSo. e.V., Sandra Ender.

Jede Menge Gesprächsstoff liefert das Projekt „Politik zum Anfassen“, das seit 2013 mit Ausnahme der Pandemiejahre in Bamberg Schulen stattfindet. Hier erörtern Schüler:innen zusammen mit dem Oberbürgermeister Themen, die ihnen auf den Nägeln brennen: „Damit lenken wir bewusst den Blick darauf, was in den Schulen und Stadtteilen verbessert werden kann“, erklärt Ender. Sicherlich ein Vorzeigeprojekt in diesem Zusammenhang ist der Partizipationsprozess mit den Jugendlichen und der Stadtplanung um die Standortverlegung des einstigen Jugendtreffs Ost im Malerviertel im Schuljahr 2016/17. Der beliebte Treffpunkt sollte wegen eines Bauvorhabens verkleinert werden. Das wollten die Jugendliche nicht hinnehmen und hatten sich deswegen mit Pädagog:innen von ja:ba sowie mit Oberbürgermeister Andreas Starke zusammengesetzt und eine Standortverlagerung angeregt – mit Erfolg. Der neue Treffpunkt befindet sich nun auf dem Sportgelände der Graf-

Stauffenberg-Schulen. Auch OB Starke lobte das Engagement der jungen Menschen. „Sie haben couragiert ihre Wünsche und Anregungen deutlich gemacht und in der Sache konstruktiv argumentiert – und damit letztlich überzeugt“, so Starke.

Der erfolgreichen Partizipation sollten in den Jahren 2017-19 und 2020/21 zwei weitere tolle Projekte folgen: In einer Zukunftswerkstatt, die im Jugendzentrum mit mehr als 40 Teilnehmer:innen stattfand, wurden Ideen und Umsetzungspläne für eine neue Skate Island entwickelt, die dann in der Vollversammlung des Stadtrats präsentiert wurden. Der Stadtrat unterstützte die Idee der Skater und stellte Mittel für den Skatepark im Haushalt 2018 bereit. Ein Jahr später wurde die „Skate Island“ an der Spitze der Jahnwiese offiziell eröffnet.

2020/21 wurde mit der Umgestaltung der Mehrzweckhalle im Jugendzentrum (JuZ) eine Indoor-Skaterhalle („Bretterei“) realisiert, die heute von mehr als 200 Skatern genutzt wird. Dabei handelte das pädagogische Personal von ja:ba nur unterstützend im Hintergrund. Die Jugendlichen waren also selbst

gefordert. Und auch hier kann sich die Bilanz sehen lassen: Neben der Skaterhalle wurden auch eine Boardwerkstatt und ein Boardverleih initiiert,



Foto: Offene Jugendarbeit Bamberg (ja:ba)

OB Starke beim Workshop mit Jugendlichen im Rahmen des Angebotes „Politik zum Anfassen“.

ehrenamtlich betreut von den Jugendlichen. Inzwischen ist die Halle zu einer Skateattraktion in ganz Franken herangewachsen.

Die sehr positive Resonanz auf die Angebote der letzten zehn Jahre ja:ba zeigen, dass junge Menschen sich einbringen möchten und ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen wollen. „Wir wollen den fruchtbaren Weg der offenen Jugendarbeit weitergehen. Die Erfolge der letzten zehn Jahre zeigen, dass wir damit viele junge Menschen erreichen und sie aktiv die Entwicklung der Stadt mitgestalten“, sagt der Jugendpfleger der Kommunalen Jugendarbeit Sebastian Wehner.

Die Kochrezepte

... der Kids aus 30 Ländern der Erde gibt es unter:

https://jugendarbeit-bamberg.de/wp-content/uploads/2020/06/Kochbuch-GAUstark2019_Inhalt_final.pdf

Jugend entscheidet

Jugendliche bringen acht Projektideen in den Bamberger Stadtrat ein.

Mitbestimmung. Das Sozialreferat der Stadt Bamberg möchte Jugendliche zu Wort kommen und mitbestimmen lassen und beteiligt sich deshalb am Förderprojekt „Jugend entscheidet“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Rund 70 Schüler:innen im Alter von 12 bis 16 Jahren haben zwei Tage lang im Jugendzentrum am Margaretendamm zusammen mit den Stadträt:innen Michael Kalb, Leonie Pfadenhauer, Alina Achtziger und Dr. Hans-Günter Brünker diskutiert und eigene Projekte erarbeitet, die das Leben junger Menschen in Bamberg aus ihrer Sicht verbessern sollen. Abschluss des Planspiels bildete eine fiktive Stadtratssitzung, in der eigens gegründete Jugendgruppen ihre Anträge vorgestellt haben. Das Gremium diskutierte dann darüber, welche Anträge im „echten“ Bamberger Stadtrat eingebracht werden sollen, denn mit der Teilnahme an dem Planspiel hat sich die Stadt dazu verpflichtet, mindestens eine Projektidee ihrer Jungbürger:innen auch tatsächlich umzusetzen. Vorsitzender der fiktiven Stadtratssitzung war Bambergs zweiter Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glüsenkamp, der gemeinsam mit dem städtischen Jugendpfleger Sebastian Wehner auch Pate des Beteiligungsprojektes ist.

Insgesamt neun Anträge wurden in der fiktiven Stadtratssitzung eingebracht. Neben einer Ausweitung von Sitzgelegenheiten in der Innenstadt und der Schaffung von mehr Fußball- und Bolzplätzen mit Kunstrasen haben sich die Teilnehmer:innen auch für ein Ende der Bewirtung auf der Unteren Brücke ausgesprochen. Die Verkehrssituation auf der Unteren Brücke sei, so die Gruppe „Jugend verändert Bamberg“, für alle Verkehrsteilnehmer:innen, egal ob zu Fuß oder mit dem Rad, schwierig. Außerdem sei der beliebte Kinderflohmarkt, der inzwischen ans Adenauer Ufer verlegt worden sei und damit



Foto: Stadtrichter, Sonja Seuffert

Es wurde debattiert und abgewogen: Bamberger Jugendliche haben in einer „fiktiven“ Stadtratssitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glüsenkamp acht Anträge definiert, die nun von der Verwaltung hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft werden. Einer der Anträge der Jugendlichen muss im kommenden Jahr vom Bamberger Stadtrat umgesetzt werden – so sehen es die Regularien von „Jugend entscheidet“ vor.

viel Laufkundschaft verloren habe, bei einer Bewirtung der Brücke an dieser Stelle nicht mehr möglich. Um nächtliche Unruhen zu vermeiden, forderte ein Jugendlicher einer anderen Gruppierung einen Ergänzungsantrag: Ein Schild solle darauf hinweisen, dass die Nachtruhe sowie das geltende Alkoholverbot ab 22 Uhr unbedingt einzuhalten seien. Der Antrag wurde zusammen mit der Ergänzung vom Plenum mehrheitlich angenommen.

Intensiv diskutiert wurde die Idee der Fraktion Bamberger Jugend, eine Eislaufbahn während des Weihnachtsmarktes am Heumarkt zu installieren. Zwar biete eine Eisfläche unbestritten eine familienfreundliche Attraktion in der Weihnachtszeit, aber am Ende war sich eine große Mehrheit einig, dass eine Eislaufbahn nicht umweltverträglich sei und aufgrund der

gestiegenen Energiepreise die Eintrittspreise für viele Familien kaum zu bewältigen seien. Der Antrag wurde abgelehnt.



Große Zustimmung hingegen erhielt die Idee, Essenrabatt für Schüler:innen, Student:innen und Auszubildende zu gewähren. Aufgrund von Nachmittagsunterricht seien viele junge Menschen darauf angewiesen, ihr Mittagessen in der Stadt zu kaufen – was für viele kaum erschwinglich sei. Mit gezielten Rabattaktionen könnten viele Familien entlastet werden, so die Sprecherin von „Jugend verändert Bamberg“.

Für den Vorsitzenden der „fiktiven“ Stadtratssitzung, Bürgermeister Jonas Glüsenkamp, ist „Jugend entscheidet“ ein voller Erfolg. „Die Jugendlichen haben das richtig gut gemacht,“ betont

Glüsenkamp und ist überzeugt, dass das Projekt das Thema Kommunalpolitik für junge Menschen viel erlebbarer gemacht habe. „Es war toll zu sehen, wie die Jugendlichen miteinander diskutiert und Argumente abgewogen haben. So funktioniert Demokratie“, sagte der Bürgermeister weiter und dankte den vielen Beteiligten, so auch der Jugendarbeit von Iso e.V.

Die von Jugendlichen definierten Ideen werden nun von der Verwaltung hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit bearbeitet und im ersten Quartal kommenden Jahres im Rahmen einer Stadtratssitzung, an der die Jugendlichen teilnehmen, zu Beschlussfassung vorgelegt.

Über „Jugend entscheidet“

Bei „Jugend entscheidet“ ist der Name Programm: Kommunen geben eine konkrete Entscheidung an Jugendliche vor Ort ab.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung und der Partner „Politik zum Anfassen e.V.“ begleiten und unterstützen 15 Kommunen und die Jugendlichen bei der Entscheidungsfindung. So können jugendliche Sichtweisen einbezogen und das Interesse für Kommunalpolitik geweckt werden.

EDLER BOTSCHAFTER
VON BAMBERGS KULTURGÜTERN
UNESCO-WELTKULTURERBE-STADT-BAMBERG-1993

Bamberg
Walterbe
"Bamberg-Walterbe-Ring"

Die Traumstadt des Welttourismus als Fingerschmuck.
Nicht nur geschichtliche Raritäten zieren den Ring, denn auch neu Entstandenes, das Stadtbild Ergänzendes sind es wert, auf dem liebevoll kreierte Schmuckstück vereint zu werden:
Altenberg, Englische Institutskirche, St. Heinrichskirche, Altes Rathaus, Kranen, Bamberger Dom, Altes Krankenhaus, Kettenbrücke, St. Michaelskirche, Lutpoldskirche, Konzertalle.

GOLDSCHMIEDE Tel 09 51 / 202 511 : gerald.kastner@arcor.de
KASNER www.goldschmiede-kastner.de

Anzeige

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen

Gedenk- und Aktionstag am 25. November 2022.

Aktionstag. Gewalt gegen Frauen wird oft bagatellisiert oder ignoriert. Frauen wird häufig die Schuld gegeben, wenn sie Gewalt erfahren. Die Folge: Betroffene sprechen aus Scham und Angst nicht über das Erlebte. Diese Problematik soll am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, dem 25. November 2022, beleuchtet werden. An einem Infostand vor dem Rathaus am ZOB in Bamberg beleuchten die Gleichstellungsstellen von Stadt und Landkreis von 10 bis 12 Uhr das Thema Gewalt gegen Frauen.

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter. Ob Gewalt in Ehe und Partnerschaft, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigung oder Stalking und Menschenhandel. Sie beginnt mit der alltäglichen

Anmache, mit frauenfeindlicher Sprache, Witzen und Beschimpfungen. Auch wo Frauen in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt werden, wenn sie bestimmte Orte oder Situationen meiden müssen, um Belästigungen oder Bedrohungen zu entgehen, handelt es sich um eine Form von Gewalt. Direkte Erscheinungsformen sind beispielsweise sexuelle Belästigung, Demütigung, Beleidigung, Prügel, Bedrohung, soziale Kontrolle, sexuelle Nötigung, Stalking oder Vergewaltigung. Das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ bietet unter der Telefonnummer 0 8000 116 016 rund um die Uhr,



08000 116 016

#schweigenbrechen

anonym und in 18 Sprachen Beratung und Vermittlung in das örtliche Hilfesystem an.

Beim Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen zeigen Menschen weltweit mit Aktionen und Kundgebungen ihre Solidarität mit gewaltbetroffenen Frauen. Die UN Women bekennt

mit der Kampagne „Orange the World“ auch in diesem Jahr vom 25. November bis 10. Dezember 2022, dem Tag der Menschenrechte, Farbe. Bereits seit 2015 ruft das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ unter dem Motto „Wir brechen das Schweigen“ zum Mitmachen auf. Gemeinsam ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen setzen kann jede und jeder auch auf Social Media – ganz einfach unter dem Hashtag #schweigenbrechen ein Selfie, ggfs. mit dem Aktionsschild des Hilfetelefon, hochladen.

Regionale Notrufnummern

Frauenhaus Bamberg – 24-Stunden Notruf: Telefon 0951 58280

Notruf bei sexualisierter Gewalt des SkF Bamberg e.V.: Telefon 0951 98687-30

Beratungsstelle für Kriminalitätsoffer bei der Polizeiinspektion Bamberg: Telefon 0951 9129-480

Weihnachtlichen Lichtblicke im Ankerzentrum

Spendenaktion. Weihnachtszeit ist auch im Ankerzentrum, aber sicher weniger leuchtend und freudig als sonst in der Stadt Bamberg. Die Unterkunft ist derzeit massiv überbelegt und das Leben dort sehr beengt. Vor allem Kinder haben nur begrenzt Möglichkeit für Spielen, Kreativität und persönliche Entwicklung. Und das, während sie Heimatverlust und teils belastende Erfahrungen verkraften müssen.

Der Verein „Freund statt fremd“ möchte wenigsten ein bisschen Licht und Zuwendung an diesen Ort bringen und beteiligt sich deshalb an mehreren Geschenkebaum-Aktionen, bei

denen Bürger:innen gelistete Geschenke besorgen, die dann an Bedürftige (auch Kinder im Ankerzentrum) verteilt werden.

Darüber hinaus wird aber zusätzlich Geld benötigt, um tatsächlich für alle ca. 400 Mädchen und Jungen altersgerechte und passende Geschenke zu haben.

Die komplette Spende kommt direkt bei den Kindern an, denn die Geschenke werden von Ehrenamtlichen eingekauft und schön verpackt. Schon mit einem kleinen Betrag ab 10 Euro kann man ein Lächeln auf das Gesicht eines Kindes zaubern.

Wer die Aktion unterstützen möchte,

... kann unter dem Zweck „Weihnachtsgeschenke“ an den Verein spenden. Spendenkonto:

Freund statt fremd e.V., IBAN: DE40 7705 0000 0302 7683 61, BIC: BYLADEM1SKB

„Zaches“ nach E.T.A. Hoffmann

E.T.A.-Hoffmann-Jubiläum 2022
Bühnenfassung von Jakob Fischer.

TiG. Zaches ist abnormal. Er profitiert von den Leistungen anderer, macht was er will und kriegt was er will: die Frau, den Job, Reichtum und Anerkennung. Er tut nichts dafür, ist handlungsunfähig und falsch. Sein Privileg verdankt er einer Fee, die ihn verzaubert. Alle sollen ihn lieben, obwohl er ein Ekel ist, heruntergekommen und vernachlässigt. Nur ein junger Poet durchschaut den Zauber und beschließt, Zaches die Haare auszureißen.

Im Jahr 1819 veröffentlichte E.T.A. Hoffmann das Kunstmärchen „Klein Zaches – genannt Zinnober“ und verriss darin den Zeitgeist der Aufklärung. Die Gesellschaft seiner Zeit sollte Mystik und Göttlichkeit überwunden haben und alles in rationale Regeln fassen können. Doch

was ist daraus geworden? War die Welt wirklich zur Vernunft gekommen? Ist sie es heute?

Zum 200. Todestag E.T.A. Hoffmanns trommelt das TiG ein Theaterensemble zusammen, das eine Brücke von Bamberg nach Hamburg schlägt. Dort leben inzwischen: die Regisseurin Olga Seehafer, der Musiker Jakob Fischer, der Bühnen- und Kostümbildner Felix Gumbusch und die Schauspielerinnen Elena Weber. Gemeinsam mit Stephan Bach, Valentin Bartzsch, Aline Joers, Werner Lorenz und Patrick L. Schmitz feiert das TiG-Ensemble das Jubiläumsjahr Bambergs literarischer Galionsfigur.

Weitere Vorstellungen:
19., 23., 24. Nov., 1. 2. Dez.

„Blick auf Bamberg“

Jahreskalender des Stadtarchivs Bamberg 2023.

Kalender. Mit einem „Blick auf Bamberg“ findet die nun schon traditionelle Reihe der Kalender des Stadtarchivs für das Jahr 2023 ihre Fortsetzung. Die großformatigen Monatsbilder aus den reichhaltigen Fotobeständen des Hauses machen deutlich, wie sich das Stadtbild Bambergs zwischen 1870 und 1914 veränderte. Der hochwertige Kalender ist ab sofort erhältlich.

Viele Motive prägen bis heute die Silhouette der Stadt und kommen dem Betrachter sicher bekannt vor. Daneben aber wird auch deutlich, wie gerade in der Prinzregentenzeit die Stadt ihr Aussehen veränderte. Von

zentraler Bedeutung waren dabei die staatlichen Wasserbaumaßnahmen, die mit Wehr- und Dammbauten einerseits die Hochwassergefahr für die Innenstadt entlang des linken Regnitzarmes bannten. Andererseits entstand damit aber auch neues Bauland für die Erweiterung der Stadt im Gebiet von Schönleinsplatz, Hain- und Friedrichstraße sowie östlich der Regnitz im Bereich der Wunderburg bis zur östlichen Stadtgrenze.

Zusammen mit der derzeit noch bis zum 25.11.2022 laufenden Ausstellung „Das Städtische



Horst Gehring, Leiter des Bamberger Stadtarchivs, überreicht den Jahreskalender 2023 „Blick auf Bamberg“ an Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar.

Album, 2. Teil“ vermitteln die Fotos einen aussagekräftigen

Überblick über Konstanz und Wandel im Bild der Stadt.

Der Jahreskalender des Stadtarchivs Bamberg

... (ISBN 978-3929341-71-3) ist im Buchhandel sowie direkt im Stadtarchiv, Untere Sandstr. 30a, 96049 Bamberg, stadtarchiv@stadt.bamberg.de zum Preis von 14,95 Euro erhältlich.

Auf Polinesien mit Regisseurin und Musikerin Bettina Ostermeier

ETA Hoffman Theater. Die Regisseurin und Musikerin Bettina Ostermeier blickt auf die Große Bühne. Vor ihr ist die Insel Polinesien aufgebaut. Beige und rosa Bühnenelemente erheben sich über dem blauen Boden. Oben auf der Insel thront ein überdachtes Häuschen und zwei Holzstege führen ans Wasser. Diese Insel ist der Ort, an dem sich die Geschichte von dem Eisbär Benny im diesjährigen Weihnachtsstück für die ganze Familie abspielt. „Besonders schön finde ich an der Geschichte, dass eine Freundschaft zwischen zwei grundsätzlich verschiedenen Charakteren entsteht.“

Benny, der Eisbär, der erst mal in eine ihm völlig fremde Welt kommt und Polly, das Huhn, welches ihm hilft, sich

darin zurechtzufinden. Das ist das Poetische an der Erzählung: „Dass man in der Fremde eine Heimat und Freunde finden kann“, sagt die Regisseurin und spielt eine kleine Melodie auf dem Klavier.

Ab dem 19. November kann man in „Bär im Universum“ die Reise von Eisbär Benny erleben, der seine Heimat im ewigen Eis verlassen muss – alles weggeschmolzen. Zuflucht findet er auf Polinesien und bei Polly. Doch Benny musste nicht nur seine Heimat verlassen, er befürchtet auch, dass er der letzte Bär im Universum ist. Er möchte nun eine passende Partnerin finden, mit der er Kinder bekommen kann. In Polly findet Benny eine gute Freundin und gemeinsam geben die beiden eine Kontaktanzeige für ihn auf. Bald schon

kommen Briefe von Giraffe Anni und Wal Ute und Benny besucht sie. Da verwandelt sich die Bühne in eine Savanne oder auch in einen Ozean, in dem Wal Ute nach Essen sucht. „Die Verwandlungen machen sehr viel Spaß beim Zusehen. Wenn durch die Schauspieler:innen auf der Bühne plötzlich eine andere Welt sichtbar wird und sie den Kindern erzählen, was es darin alles zu sehen gibt“, sagt die Regisseurin Ostermeier. Um die

Erzählung über Freundschaft und der Suche nach einer neuen Heimat zu unterstützen, hat Bettina Ostermeier eigens Musik komponiert: „Bei der Musik war mir wichtig, auch immer die unterschiedlichen Charaktere der Tiere und die Situationen mitzudenken“, sagt sie.

Man hört träumerische Klaviermelodien, dann wieder coole jazzige Saxofonklänge und die dumpfen Töne eines

popchenden Herzens. „Ich freue mich, wenn wir begeisterte junge und junggebliebene Menschen erleben, die aus den Vorstellungen kommen“, sagt Bettina Ostermeier und lächelt.

Dea Loher

BÄR IM UNIVERSUM

19.11. | 16:00 UHR | GROSSE BÜHNE
20.11. | 16:00 UHR | GROSSE BÜHNE

Regie und Musik: BETTINA OSTERMEIER

Bühne, Kostüme und Video: MICHAEL LINDNER

Dramaturgie: SONJA HONOLD

Mit: Antonia Bockelmann, Iris Hochberger, Wiebke Jakubicka-Yervis, Daniel Seniuk

Adventskonzerte der Städtischen Musikschule

Solisten und Ensembles der Musikschule stimmen auf die Adventszeit ein.

• **Freitag, 25.11.2022, 19.00 Uhr, Heilig-Grab-Klosterkirche**
Am Freitag, 25. November, um 19.00 Uhr veranstaltet die Städt. Musikschule in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Gangolf ihr traditionelles Adventskonzert, in dem Solisten und Ensembles auf die Adventszeit einstimmen. Wegen Renovierungsarbeiten in der Gangolfkirche wird das Konzert wieder in der Heilig-Grab-Klosterkirche stattfinden. Es musizieren folgende Instrumente: Querflöte solo, Violine und Cembalo, Saxophon, Blechblas, Bratschen- sowie ein Blockflötenensemble.

• **Samstag, 10.12.2022, 16.00 Uhr, Erlöserkirche**
Eine seit vielen Jahren geschätzte und sich weiter entwickelnde Tradition ist das Weihnachtskonzert der Städtischen Musikschule Bamberg, das am Samstag, 10. Dezember 2022, um 16.00 Uhr in der Erlöserkirche stattfindet. Hier musizieren vor familiärem Publikum bereits auch jüngere Kinder der Suzuki-Streicherspielkreise gemeinsam mit älteren Musikschülern traditionelle Weihnachtslieder. Außerdem wird ein Konzert für Blockflöte und Orchester sowie verschiedene Beiträge aus den Klassen für Violine, Gesang und Blasinstrumente zu hören sein.

Geschenkideen – original und originell

Hochwertige Artikel in der Tourist-Information

Shop. Das Sams ist in aller Munde – nicht nur wegen des neu erschienen elften Sams-Bandes, nein, auch weil man sich mit dem Original „Sams“-Keksausstecher das Sams als Plätzchen vorzüglich munden lassen kann – und das in dem Wissen, damit auch ein Spendenprojekt zugunsten des Erich-Kästner-Kinderdorf e.V. zu unterstützen. Exklusiv in der Tourist Information in Bamberg erhältlich, ist dies nur eine von vielen originellen Geschenkideen mit regionalem Charakter, die sich bestens dazu eignen, Freunde oder Verwandte mit ein wenig „Bamberg“ zu beschenken. Neu im Sortiment ist ein zauberhafter kleiner Holzbausatz des Bamberger Alten Rathauses, der in einer Streichholzschachtel unterkommt – Das



Der Holzbausatz des Alten Rathauses.

Tourist Information

Geyerswörthstraße 5
96047 Bamberg
Tel. 0951 2976200

tourist-info@bamberg.info
tägl. Mo. – Fr. 9.30 – 17 Uhr;
außerdem Sa. 9.30 – 15 Uhr
und So 9.30 – 14 Uhr.

www.bamberg.info/shop

„Rathaus in der Schachtel“. Pünktlich zur Weihnachtszeit gibt es auch wieder Gutscheine für die Produkte, Führungen und Reiseangebote des Tourismus-Service – das perfekte Geschenk mit Auswahlmöglichkeit!

Außerdem führt der Shop Produkte der Bamberger Süßholzgesellschaft, aber auch

Weine und Edelspirituosen vom Stiftsgarten sowie dem Bamberger Hopfengarten, weitere hochwertige Artikel mit Bamberg-Motiven wie z. B. Christbaumschmuck, Tassen, Regenschirme mit strahlend bunten Motiven, Bamberg-Schlüsselbrett, Spiele oder auch bierige Artikel. Der hochwertige

Bamberg-Bierkrug mit der gestempelten Stadtsilhouette ist ein weiteres Highlight, von Hand in Deutschland gefertigt – jedes Stück ein Unikat.

Der Shop in der Tourist Info hat bis Weihnachten täglich geöffnet, der online-Shop natürlich rund um die Uhr.

„Bamberger Weihnachtstkistla“

Die Genusslandschaft Bamberg präsentiert das Geschenkekorbchen und regionale Produkte auf dem Bamberger Weihnachtsmarkt.

Tradition. Alle Jahre wieder bietet der Fachbereich „Nachhaltige Entwicklung“ des Landratsamtes Bamberg und das Büro für Nachhaltigkeit der Stadt Bamberg das „Weihnachtstkistla“ an, welches mit regionalen und fairen Spezialitäten gefüllt ist. Ab sofort kann das Kistla entweder in der Lebenshilfe-Werkstatt GRÜNE OASE in der Ohmstraße 1 oder im Stiftsladen der Bürgerspitalstiftung in der Hauptwachstraße 9 in limitierter Auflage (600 Stück) zum Preis von jeweils 35 Euro erworben werden. Zudem ist das Kistla auch am Stand der Genusslandschaft Bamberg auf dem Bamberger Weihnachtsmarkt auf dem Maxplatz erhältlich. Neben dem Weihnachtstkistla werden zudem auch weitere regionale Produkte und Glühwein am Stand angeboten, in diesem Jahr betreut von der Bürgerspitalstiftung sowie der Edelobstbrennerei Schilling.

Liebevoll gestaltet und gepackt wird das Geschenkekorbchen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bamberger Lebenshilfe Werkstätten. In diesem Jahr sind folgende Köstlichkeiten im Geschenkekorbchen: Eine Flasche Wein von der Bürgerspitalstiftung und das aktuelle 36 Kreisla Bier sowie ein Glas Honig von der Imkerei Metzner, der Apfelsecco von der Edelobstbrennerei Schilling, Dinkeludeln von Vronis Nudelküche, Hanfschokoherzen vom Naturgarten Schubert, der faire Kaffee der Lebenshilfe Bamberg und eine faire Schokolade vom Weltladen Bamberg mit der liebevoll entworfenen Landkreis- bzw. Stadt-Banderole.

Das Engagement für den



Das „Bamberger Weihnachtstkistla“.

Fairen Handel von Stadt und Landkreis Bamberg spiegelt sich damit auch im „Weihnachtstkistla“ wider, denn Käufer unterstützen die regionalen Anbieter, die Lebenshilfe in Bamberg und den fairen Handel.

Eile ist allerdings geboten, denn die limitierte Auflage ist stets schnell vergriffen. Das Kistla kann an folgenden Stellen bestellt und abgeholt werden:

- Werkstatt Ohmstraße 1,

Tel. 0951 1897-2036 Abholzeit 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr, nur nach telefonischer Bestellung

- Werkstatt RehaWe, Gundelheimerstr. 99, Tel. 0951 1897-1824 Abholzeit 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr im RehaWe-Lädla
- Stiftsladen, Hauptwachstr. 9, Tel. 0951 87-2418, Montag bis Samstag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
- am Stand der Genusslandschaft auf dem Bamberger Weihnachtsmarkt

Klimaschutz und Klimaneutralität in der Kita – wie geht das?

Klimaallianz Bamberg fördert Qualifizierung im Elementarbereich in Bamberg.

Klimawandel. Wie kommt der Strom in die Steckdose? Woher kommen die Zutaten fürs Frühstück? Was passiert mit kaputtem Spielzeug? Kinder wachsen in einer komplexen Welt auf und begegnen in ihrem Alltag vielfach Themen einer nachhaltigen Entwicklung und erleben, wie Erwachsene in ihrer Kita (oder Zuhause) sich mit diesen Fragen auseinandersetzen. Deshalb hat im November die Klima- und Energieagentur (KEA) gemeinsam mit dem Team der Umweltstation Lias-Grube eine zweiteilige Praxisfortbildung in den Räumen der Katholischen Hochschulgemeinde Bamberg gestartet.

Mitarbeiter:innen aus dem gesamten Elementarbereich einschließlich Mitarbeiter:innen von Kitaträgern, Fachberatungen, Studierende von Universität und Fachakademien für Sozialpädagogik sowie auch interessierte Elternbeiratsvertreter:innen sind



Jonas Glüsenkamp, Geschäftsführer der Klima- und Energieagentur (KEA) Bamberg und Zweiter Bürgermeister, beim Besuch der Praxisfortbildung für Mitarbeiter:innen aus dem gesamten Elementarbereich.

bei dieser Fortbildung eingeladen, hinter die Dinge zu schauen, zu forschen und Handlungsalternativen zu entdecken.

„Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Kindern die Auseinandersetzung mit dem Thema Klima- und Ressourcenschutz zu ermöglichen und sie aktiv daran zu beteiligen. Sie werden am stärksten von den zukünftigen Entwicklungen gefordert

sein und brauchen die hier vermittelten Kompetenzen, um unsere Gesellschaft nachhaltig mitzugestalten“, erklärt der Geschäftsführer der Klima- und Energieagentur (KEA) Bamberg und Zweiter Bürgermeister Jonas Glüsenkamp.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Fortbildung liegen u. a. auf Themen wie Ernährung und

Ressourcenschutz, Tipps rund um Energie im Kita-Alltag und eine Einführung in Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Hintergrundinfos zum Klimaschutz.

Die Kosten für die Fortbildung werden komplett von der Klima- und Energieagentur Bamberg übernommen. Der Folgetermin der Fortbildung findet am 24. Januar 2023 statt.



Foto: Michael Memmel

Florian Kaiser zum örtlichen Einsatzleiter bestellt

Übertragung der anspruchsvollen Aufgabe

Feuerwehr. Stadtbrandrat Florian Kaiser ist durch Oberbürgermeister Andreas Starke zum Örtlichen Einsatzleiter (ÖEL) bestellt worden.

Insgesamt verfügt Bamberg über sechs vorbestellte örtliche Einsatzleiter. Im Falle einer Katastrophe oder einer Großschadenslage leiten die Örtlichen Einsatzleiter im Auftrag und nach Weisungen der Katastrophenschutzbehörde alle Einsatzmaßnahmen vor Ort.

Die Einsatzleitung vor Ort ist dabei für den Erfolg des Einsatzes äußerst wichtig. In Bamberg werden drei der vorbestellten Örtlichen Einsatzleiter durch das Bayerische Rote Kreuz (BRK)

und drei durch die Feuerwehr gestellt.

Neben Kaiser sind dies Stadtbrandinspektor Ewald Pfänder und Andreas Sehrig, der Leiter der Ständigen Wache.

„Nach seiner Wahl zum Stadtbrandrat hat Florian Kaiser mehrfach seine Qualitäten und Kompetenzen bewiesen. Deshalb übertragen wir ihm voller Vertrauen diese anspruchsvolle Aufgabe. Die Bürgerschaft kann sich auch in Zukunft auf unsere Feuerwehr verlassen“, erklärt Andreas Starke. Ordnungsrferent Christian Hinterstein wünscht Kaiser für seine Rolle stets die nötige Umsicht und Gelassenheit.

Naturschutz im Sperrgebiet

Wie seltene Arten auf Bundesflächen im Osten Bambergs erhalten werden.



Typische Art der Sandmagerrasen: das Berg-Sandglöckchen. Es gehört zu den Glockenblumengewächsen.

Aktion. Wie dynamisch die Natur ist, das ist auf dem ehemaligen Schießplatz der US-Armee zu beobachten. Seit dem Abzug der Amerikaner im Jahr 2014 ist das Gelände sich selbst überlassen. Und damit der Natur. Innerhalb weniger Jahre gingen unzählige Sprösslinge der Kiefer auf und das Gelände drohte zu einem Wald zu werden. Das wäre prinzipiell nicht weiter schlimm, schließlich ist auch ein Wald Natur, insbesondere ein

sich selbst entwickelnder Wald. Aber in diesem Fall legten Naturschützer ihr Veto ein – sowohl die Naturschützer der Regierung von Oberfranken und der Stadt Bamberg als auch die der Naturschutzverbände. Denn: Der Schießplatz hatte sich bereits während der Zeit seiner militärischen Nutzung in ein hochwertiges, landesweit bedeutsames Biotop, eine sehr artenreiche Sandsteppe, verwandelt. Die sollte erhalten bleiben und nicht einem Kieferwald zum Opfer fallen.

In dem Biotop wachsen unzählige wärmeliebende Pflanzenarten wie etwa die Sandgrasnelke oder das Berg-Sandglöckchen. Außerdem brütet auf den niedrigen Rasenflächen die seltene Heidelerche, die sich offenbar auch durch den gelegentlichen Schießlärm nicht vertreiben ließ.



Fotos: Klima- und Umweltsamt, Dr. Jürgen Gerdes

Um die artenreiche Sandsteppe offen zu halten, müssen Gehölzschösslinge im Herbst entfernt werden.

Um die artenreiche Kulturlandschaft zu erhalten, muss die Fläche entsprechend gepflegt werden. Da der Schießplatz nach wie vor Eigentum der Bundesrepublik Deutschland ist, stimmten sich hierzu die Naturschützer der Regierung, Siegfried Weid und Stephan Neumann, sowie Stadtbiologe Jürgen Gerdes mit dem Bundesforst ab. Bundesförster und Revierleiter Severin Lechner organisierte einen Pflege-Einsatz der Auszubildenden der Bundespolizei, die mit Japansäge und Muskelkraft den aufschießenden Jungkiefern zu Leibe rückten. Mit Erfolg: Die zugewachsenen Magerrasen wurden wieder freigestellt.

Die Auslichtung der Magerrasenflächen ist Voraussetzung

für die weitere Pflege. Diese übernimmt ab diesem Herbst der Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg e.V., bei dem die Stadt Bamberg Mitglied ist. Unter Aufsicht des Bundesforstes wird die Fläche des Schießplatzes künftig jährlich im Herbst gemäht, um eine Waldbewachung zu verhindern. Das Mähgut wird entfernt, um Stickstoffanreicherung zu vermeiden, und verbleibt in den Waldbereichen des Schießplatzes. Zukünftig wird es, so betonen Naturschutz und Bundesforst, damit keine Konkurrenz für die artenreichen Sandmagerrasen durch Kiefern mehr geben.

Gefördert werden die Pflegearbeiten mit 90 Prozent durch den Freistaat Bayern.

Umwelt-Termine

Termin	Bezirk	Anzahl
Gelber Sack	21.11.	4 – 6
	22.11.	10 – 12
	28.11.	1 – 3
	29.11.	7 – 9
	05.12.	4 – 6
	06.12.	10 – 12
	12.12.	1 – 3
	13.12.	7 – 9
	19.12.	4 – 6
	20.12.	10 – 12
Altpapier	22.11.	10
	23.11.	11
	24.11.	12
	29.11.	1
	30.11.	2
	01.12.	3
	06.12.	4
	07.12.	5
	08.12.	6
	13.12.	7
	14.12.	8
	15.12.	9
20.12.	10	
21.12.	11	
22.12.	12	

Kostenlose Energieberatung

durch die Klima- und Energieagentur in Zusammenarbeit mit dem Verein Energieberater Franken e.V.

Jeden Mittwoch, 12.00 Uhr – 18.00 Uhr

Anmeldung: Tel. 0951 87-1724 oder 0951 85-590

Pack' s drauf!

Infoveranstaltung zu PV-Anlagen war voller Erfolg

Aktion. Mehr Photovoltaik-Anlagen auf Bambergs Dächern – das ist ein Ziel des MitMach-Klimas, um die Stadt bis 2035 vollständig mit erneuerbaren Energien zu versorgen. Mehr als 80 Anwohnerinnen der ERBA und Mayerschen Gärtnerei waren in den Großen Saal in der Alten Weberei 2 gekommen, um sich darüber zu informieren, wie Photovoltaik auf Mehrparteienhäusern umgesetzt werden könnten. Angestoßen hatte die Veranstaltung die Bürgerinitiative Solarinsel ERBA um Dieter Hoffmann,

Manfred Lypold, Rainer Mante und Andreas Eichenseher.

Photovoltaik-Anlagen bieten ein riesiges Potenzial, nicht nur um das Klima zu schützen, sondern auch um Energiekosten zu sparen. Daneben wird die Photovoltaik-Anlage für das eigene Haus durch Neuerungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes ab 1. Januar 2023 wieder stärker gefördert.

Die Energie- und Nachhaltigkeitsberaterin Marina Braun aus Nürnberg stellte

zunächst verschiedene Betriebskonzepte für PV-Anlagen auf Mehrfamilienhäusern sowie deren Vor- und Nachteile vor. Neben Stromprojekten für Mieter:innen bzw. Bewohner:innen wäre bei der ERBA zukünftig – sofern die Bundesregierung den Rahmen dafür schafft – auch eine Quartierslösung durch „Energy Sharing“ denkbar. Der auf einem Hausdach produzierte Strom würde dann auch von anderen Verbrauchern (Häusern, Universität, Unternehmen) genutzt werden können.

Bamberger Fledermäuse im Spreewald

Beringte Tiere „pendeln“ zwischen den Bundesländern.

Tierwanderung. Unter Fledermäusen gibt es weit wandernde Arten. Das ist schon länger bekannt, weniger sind es die Details der Wanderung. Daher werden bestimmte Fledermausarten beringt und Wiederfunde dieser markierten Tiere notiert. Weibchen werden standardmäßig am linken, Männchen am rechten Unterarm markiert. Die Unterarmklammern sind aus Aluminium und beeinträchtigen den Flug der Tiere nicht.

Fledermausschützer aus Sachsen-Anhalt haben nun kürzlich eine Liste der beringten Wiederfunde veröffentlicht.

Darunter finden sich überraschenderweise auch Tiere, die im Bamberger Stadtgebiet erfasst (Mainauen) oder hier sogar beringt worden sind (im Hain). Es handelt sich um Rauhauffledermäuse. Sie sind im Spreewald am Schwielochsee (Brandenburg) wiederaufgetaucht. Bamberg-Spreewald scheint nach Ansicht der Experten eine regelmäßige Flugroute zu sein. Umgekehrt wurden im Spreewald beringte Tiere auch schon in Bamberg gefunden. Das bisher schnellste Tier hatte

die ca. 330 km (Luftlinie) in nur 9 Nächten hinter sich gebracht.

Um die Erfassung und Beringung der Rauhauffledermaus im Bamberger Stadtgebiet kümmert sich die Markierergemeinschaft Oberfranken unter Leitung der Geoökologen Christian Strätz und Johanna Jörg und der Biologin Viktoria Lissek aus Bayreuth.

Von ihr wurden im Hain Spezialkästen an Bäumen installiert, die wandernde Rauhauffledermäuse anlocken sollen. Die Front der aus Holz gefertigten Flachkästen ist aus Blech, damit sich die Quartiere zu den Zugzeiten im Frühjahr und Herbst schneller aufheizen. Die bei uns durchziehenden Rauhauffledermäuse nehmen diese gern als Zwischenquartier an und können dann leicht beringt werden.

Rauhauffledermäuse können aber noch weiter. Kürzlich wurde ein neuer Weltrekord bekannt: Das Tier legte eine Strecke von 2.500 km zwischen Russland und den französischen Alpen zurück. Da Fledermäuse nicht den kürzesten Weg wählen, sondern sich bei der Wanderung an Küstenlinien und Flusstälern orientieren, schätzen Fachleute die tatsächliche Flugstrecke auf 3.000 km! Dabei wiegt das Tier nur 7,5g. Effektiver kann man kaum fliegen.



Rechts beringtes Männchen der Rauhauffledermaus, links ein junges Weibchen.



Spezialkasten zur Anlockung von Rauhauffledermäusen im Luisenhain.

Von günstigeren Strompreisen durch PV auf dem eigenen Dach können die Interessenten jedoch heute schon profitieren. Klaus Wagner von den Stadtwerken Bamberg präsentierte hierzu das Mieterstromangebot der Stadtwerke. Dabei beziehen die Bewohner:innen deutlich günstigeren Strom, in dem die Stadtwerke eine PV-Anlage auf dem Dach betreiben. Die Installation der Anlage könnte auch in Kooperation mit der neu gegründeten Bamberger Energiegenossenschaft „fei Bürgerenergie eG“ erfolgen, so der Experte der Stadtwerke. Diese präsentierte die Vorteile der genossenschaftlichen Installation

der Anlagen, die mit weiteren Preissenkungen und der Möglichkeit, selbst als Genoss:innen am Gewinn beteiligt zu sein, einhergehen. Die neue Genossenschaft stehe allen Menschen offen und wolle zunächst vor allem in PV-Anlagen auf größeren Dachflächen investieren, erklärt das Vorstandsmitglied Fabian Schiller.

Das große Interesse am Thema zeigte sich bei der anschließenden Diskussion. Das Publikum stellte zahlreiche Fragen zu Dacheignung, rechtlichen Anforderungen und Vereinbarkeit mit Gründächern. Die Expert:innen konnten

die Bedenken fachkompetent ausräumen und über mögliche nächste Schritte aufklären. Jetzt sind die einzelnen Häusergemeinschaften am Zug. Das neue Erneuerbare-Energien-Gesetz führt ab 2023 nochmals bessere Bedingungen für den Betrieb von PV-Anlagen ein.

„Photovoltaik sei so quasi immer wirtschaftlich durchführbar“, betont Energieexpertin Braun abschließend.

Wer sich für die Inhalte der Präsentationen interessiert, findet diese in wenigen Tagen auf der Seite www.mitmachklima.de.

Baumschule PFISTNER
 Tel. 0 95 43 / 99 27 • Handy 0173 / 38 89 237
 Geisfelder Str. 10 • 96129 Roßdorf am Forst
 Pflanzenverkauf direkt am Wohnhaus
 Öffnungszeiten: Di.-Do. von 13-17 Uhr, Fr. 9-17 Uhr,
 Sa. 09-14 Uhr oder durch tel. Vereinbarung
 Ziersträucher, Heckenpflanzen, Nadelgehölze, Kugelbäume,
 Obstbäume, Beerensträucher, Schlingpflanzen, Bodendecker,
 Bäume nach Stammumfang von 8-10 und 20-25cm u.v.m.

Entsetzen bis heute

Gedenken an den 9. 11. 1938 auf dem Synagogenplatz.

Erinnerungskultur. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger haben die Gedenkfeier am Mittwoch, 9. November, auf dem Synagogenplatz verfolgt. Oberbürgermeister Andreas Starke rief dazu auf, zusammen mit der Jugend „kreative Wege für eine Erinnerungskultur der Zukunft“ zu entwickeln.

Am 9. November 1938, der Reichspogromnacht, wurden auch in Bamberg zahlreiche jüdische Privatwohnungen, Geschäftshäuser und die Synagoge, die auf dem Wilhelmsplatz zusammen mit dem Justiz- und Postgebäude einen stadtbildprägenden Dreiklang bildete, zerstört oder angezündet. Dazu wurden 168 Bamberger jüdischen Glaubens verhaftet und im Gefängnis eingesperrt. 81 von ihnen – Männer im Alter

von 18 bis 60 Jahren – wurden ins Konzentrationslager nach Dachau deportiert. Die meisten von ihnen kehrten nie wieder zurück.

Das Geschehen, erster Schritt eines systematischen Vernichtungsfeldzugs von Juden in ganz Europa, „entsetzt uns“, so Oberbürgermeister Andreas Starke, „bis heute“. Gezeigt habe sich auch, dass Menschen Terror neugierig verfolgen können, ohne Verfolgten und Gepeinigten zu helfen. „Das macht auch deutlich, wie ansteckend Hass sein kann und wie gefährlich es ist, mit Worten zu spalten und damit den Boden für Diskriminierung und Verachtung zu bereiten“, so der OB.

Gegenwärtig gehe es angesichts der immer weniger Überlebenden darum, eine „echte



Unter reger Beteiligung gedachten Oberbürgermeister Andreas Starke (links) und Bürgermeister Jonas Glösenkamp der Opfer des 9. November 1938 in Bamberg.

Erinnerungskultur“ zu wecken. In diesem Zusammenhang dankte Starke den Schülerinnen und Schülern, die die Gedenkveranstaltung mitgestaltet

haben. Sein Dank galt auch dem Synagogenchor für seinen Beitrag. Er belege, dass es in Bamberg „wieder lebendige jüdische Gemeinden gibt“.

Gemeinsam jüdisches Leben fördern

Bamberg's Antisemitismusbeauftragter Patrick Nitzsche und der Beauftragte der Staatsregierung, Ludwig Spaenle, wollen künftig eng zusammenarbeiten. Das vereinbarten sie bei einem Treffen im Rathaus.

Antisemitismus. Bei einem Besuch im Rathaus am Maxplatz informierte sich Dr. Ludwig Spaenle, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, beim Zweiten Bürgermeister Jonas Glösen-

kamp und Patrick Nitzsche, Antisemitismusbeauftragter der Stadt Bamberg, über die aktuelle Situation von Jüdinnen und Juden in Bamberg. Gleichzeitig vereinbarte man eine enge Zusammenarbeit: „Wir wollen auch künftig gemeinsam das jüdische

Leben in Bamberg, Franken und Bayern fördern und haben dazu Ideen ausgetauscht“, erklärt Bamberg's Antisemitismusbeauftragter Patrick Nitzsche zu dem Treffen.

Der Zweite Bürgermeister Glösenkamp betont, dass der enge Austausch wichtig sei, denn:

„Jüdisches Leben bedeutet nicht nur den Blick in die Vergangenheit zu richten, sondern auch auf das heute zu schauen. Wir dürfen auch weiterhin nicht nachlassen im Kampf gegen antisemitische Tendenzen in der Gesellschaft und wollen uns mit vollem Engagement für ein gutes Zusammenleben einzusetzen. Die jüdische Community bereichert unsere Stadt.“

Er wird gemeinsam mit Dr. Ludwig Spaenle und dem Bundesbeauftragten Dr. Felix Klein am 30. November 2022 bis 1. Dezember 2022 die kommunale Perspektive im Kampf gegen Antisemitismus auf dem internationalen Mayor's Summit 2022 in Athen auf dem Podium vertreten.



Wollen künftig gemeinsam für jüdisches Leben eintreten (v.r.): Zweiter Bürgermeister Jonas Glösenkamp, Bayern's Antisemitismusbeauftragter Ludwig Spaenle, Bamberg's Antisemitismusbeauftragter Patrick Nitzsche und Ludwig Unger, Mitarbeiter des Antisemitismusbeauftragten der Staatsregierung.

Foto: Pressestelle, Sebastian Martin

Nicht geräumte Wege im Winter meiden

Service. Während der Wintermonate kann von der Stadt Bamberg nur ein Teil der Wege im Hain, in den öffentlichen Grünanlagen und entlang des Main-Donau-Kanals von Schnee geräumt und bei Glatteis gestreut werden. Die Benutzung nicht geräumter Wege erfolgt auf eigene Gefahr. Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, im eigenen Interesse diese Wege zu meiden.

Fassadenpreise für das „Sams-Haus“ und die Bischofsmühle

Stiftung Weltkulturerbe Bamberg: Günther Beckstein verlässt das Kuratorium nach vielen Jahren des verdienstvollen Wirkens .

Weltkulturerbe. Ein strahlendes Sams-Haus, ein ehemaliger Landesvater und eine prächtig sanierte Mühle prägten die festliche Sitzung der Stiftung Weltkulturerbe Bamberg. Es galt nämlich mit dem Ministerpräsidenten a.D. Dr. Günther Beckstein ein langjähriges Mitglied im Kuratorium gebührend zu verabschieden und die beiden Preisträger für die Fassadenpreise 2020 und 2022 zu feiern. „In Bamberg sind Sie stets hochgeschätzt“, bedankte sich Oberbürgermeister Andreas Starke bei Beckstein für sein Wirken in dem Gremium.

Im Blickpunkt der vom Querflötenduo der Musikschule mit Karen Hamann und Melanie Erzfeld umrahmten Sitzung stand zunächst jedoch die Preisvergabe. Geehrt wurden zwei Eigentümer von denkmalgeschützten Bauwerken, welche die Fassaden ihrer historischen Anwesen besonders gelungen und aufwendig saniert haben. Die mit 3.000 Euro dotierte Auszeichnung ging im Jahr 2020 an Gabriele und Heinrich Tröster für das „Haus zum Einhorn“

in der Judenstraße 16, wurde coronabedingt jedoch erst jetzt offiziell übergeben. Das im Jahr 1377 erstmals erwähnte und exponiert gelegene Gebäude trägt einen Schlussstein im Torbogen, den ein Einhorn ziert. Heute ist das Anwesen den Bamberger:innen, aber vor allem den Tourist:innen als „Sams-Haus“ ein Begriff, denn es diente als markante Kulisse bei der Verfilmung der weithin bekannten Kinderbücher von Paul Maar. Letztmals restauriert wurde das Gebäude vermutlich im Jahr 1926.

Die nun 2020 fertiggestellte Außensanierung brachte das dreigeschossige Bürgerhaus in seiner barocken Erscheinung noch mehr zur Geltung und machte es mit seiner gegliederten Fassade zu einem prägenden Teil der Judenstraße. „Ich danke Ihnen, dass mitten im Welterbe dieses alte Haus im neuen Glanz erstrahlen kann“, zollte OB Starke der Familie Tröster seine Anerkennung.

Von gleicher Bedeutung erweist sich die Sanierung der ebenfalls städtebaulich herausragenden Bischofsmühle in der Geyerswörthstraße 4, weshalb der in Neufahrn lebende Eigentümer Dr. Ludwig Müller mit dem Fassadenpreis des Jahres 2022 geehrt wurde. Die Mühle wurde 1401 erstmals erwähnt, das heutige langgestreckte Gebäude wurde im Kern jedoch im 17. Jahrhundert erbaut. 1961 geriet ein Großteil des Dachs in Brand. Nach vielen Jahren, nur mit einem Notdach versehen, erhielt das Haus im Jahr 1981 sein heutiges Aussehen. Ein Jahr später wurde es zur Schank- und Speisewirtschaft – und ist es bis heute geblieben. Andreas Starke lobte das „qualitativ sehr gute Ergebnis“ der 2021 vollzogenen Instandsetzung der Fassade. Er vergaß nicht den Hinweis auf die Skulptur des portugiesischen Künstlers Rui Chafes, die vor vier Jahren angeschafft und vor der Bischofsmühle platziert wurde, wo sie zur Attraktivität des Anwesens beitrage.

„Bamberg nochmal völlig anders kennengelernt“

Danach hieß es Abschied nehmen von Dr. Günther Beckstein als Kurator der Stiftung Weltkulturerbe. „Sie waren ein wichtiger Unterstützer bei der



Foto: Bürgerpreisstiftung, Lara Müller

Der langjährige Kurator Dr. Günther Beckstein wurde nach 19 Jahren feierlich verabschiedet.

Entwicklung der Stiftung für das Weltkulturerbe“, betonte Starke und wünschte dem Nürnberger für die Zukunft „alles Gute, vor allem Gesundheit“. Der ehemalige Ministerpräsident war seit Dezember 2004, also von Beginn an, im Kuratorium und verpasst den 20. Geburtstag der Stiftung um wenige Monate. „Ich werde 80 im nächsten Jahr und habe mir vorgenommen, vorher all diese Ehrenämter abzugeben“, erklärte Beckstein in seiner Dankesrede. Er sei gerne Mitglied im Kuratorium gewesen, dessen Sitzungen „von großem Vertrauen und Professionalität“ gekennzeichnet gewesen seien.

Von seinem Engagement habe er auch persönlich profitiert: „Dadurch habe ich Bamberg nochmal auf völlig andere Weise kennengelernt.“



Foto: Bürgerpreisstiftung, Lara Müller

Das „Sams-Haus“ in der Judenstraße 16.



Foto: Stadt Bamberg, Raymond Schmitz

Die Bischofsmühle in der Geyerswörthstraße 4.

Hell, modern, hochwertig: die neue Turnhalle der Graf-Stauffenberg-Schulen

Das generalsanierte Gebäude wurde seiner Bestimmung übergeben.

Schulen. Die Blaue Schule hat jetzt ein weiteres Schmuckstück an ihrer Seite: Mitte Oktober wurde die generalsanierte und modern gestaltete Dreifach-Turnhalle der Graf-Stauffenberg-Schulen offiziell eingeweiht. „Die Sanierung der Halle war absolut notwendig und ist ein tolles Projekt“, betonte Oberbürgermeister Andres Starke bei der Festveranstaltung.

Nach dem Spatenstich im Mai 2019 hatte es nur rund Zwei-ein-Viertel-Jahre bis zur Fertigstellung der Baumaßnahme gedauert. Knapp 14 Millionen Euro kostete die Erüchtigung des 1973 entstandenen Gebäudes, wobei bereits 2011 in einem ersten Bauabschnitt die Dachfläche als Einzelmaßnahme instandgesetzt, energetisch saniert und die Dachverglasung komplett erneuert worden ist. Das aktuelle Projekt wurde mit 5.310.900 Euro durch das Kommunalinvestitionsförderungsprogramm zur Verbesserung der Schulinfrastruktur finanzschwacher Kommunen in Bayern – KIP-S genannt – unterstützt.

Das aktuelle Projekt wurde mit 5,3 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Schulinfrastruktur finanzschwacher Kommunen in Bayern (kurz KIP-S) unterstützt.

Das neue Gesicht der Immobilie bildet jetzt das helle, vollflächig verglaste Foyer. Dort fand dann auch die Einweihung statt, die von der Bandklasse der Graf-Stauffenberg-Realschule musikalisch aufgelockert wurde. Die Pläne für diesen großzügigen, transparenten Eingangsbereich stammen wie für die restliche Halle vom Würzburger Architekturbüro Grellmann Kriebel Teichmann.

Klimaschutz verwirklicht

Oberbürgermeister Andreas Starke wünschte „allen, die diese Halle nutzen, eine gute Zeit in diesem Schmuckstück“. In seiner Begrüßung ging er auch darauf ein, dass mit der Sanierung der Klimaschutz vorangetrieben wurde: „Die neue



Von außen schon als Schmuckstück zu erkennen: die generalsanierte Turnhalle der Graf-Stauffenberg-Schulen.

Halle ist zum Beispiel um zehn Prozent kleiner, hat dadurch aber keine Einschränkung in ihrer Funktion.“ Sie verfüge zudem über eine Hackschnitzelheizung, mit der auch das benachbarte Eichendorff-Gymnasium über Fernwärmeanschlüsse versorgt wird. Starke erinnerte auch daran, dass die Halle „Teil eines schlimmen Ereignisses wurde: dem Krieg in der Ukraine“. Kaum war das neue Gebäude nämlich fertig, musste hier eine Notunterkunft untergebracht werden, „die dann Gottseidank nicht gebraucht wurde“.

In Vertretung von Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz lobte Stefan Krug von der Regierung von Oberfranken in seinem Grußwort das Bamberger Hallenprojekt: „Mit der Baumaßnahme haben sie nicht nur dem Gebäude ein neues Erscheinungsbild gegeben, sondern es auch durch weitere Anstrengungen zeitgemäß nutzbar gemacht.“

In einer gemeinsamen Rede freuten sich Andrea Welscher (Schulleiterin der Realschule) und Thomas Fleischmann (stellvertretender Schulleiter der Wirtschaftsschule), dass die

Bauzeit nahezu exakt eingehalten wurde trotz einiger Widrigkeiten. Als „ausgezeichnetes Timing“ bezeichneten sie es, dass der Umbau in die Coronapandemie fiel, denn in dieser Zeit war bekanntlich längere Zeit ohnehin kein Hallensport erlaubt. Als der Schulsport wieder möglich war, öffneten auch das benachbarte Berufsschulzentrum, der MTV Bamberg und die Pestalozzi-Schule ihre Sportstätten für die Graf-Stauffenberg-Schüler:innen, wofür Welscher und Fleischmann herzlich dankten. Für die zwischenzeitliche Umrüstung zur Notunterkunft zeigten sie angesichts der Situation in der Ukraine großes Verständnis. Zum Abschluss durfte nicht der Hinweis auf weiteren Sanierungsbedarf fehlen: „Mit dieser Einweihung verbindet sich die Zuversicht, dass bald auch das eigentliche Schulhaus folgen wird.“ Dafür gibt es bekanntlich bereits eine positive Grundsatzentscheidung des Stadtrats.

Heimstatt für Zweitliga-Basketballerinnen

Schul- und Sportreferent Dr. Matthias Pfeufer stellte die Bedeutung dieser einen von ins-

gesamt drei Dreifach-Turnhallen für die Sportstadt Bamberg heraus. „Ohne diese Halle ist Vereinssport kaum möglich“, betonte Pfeufer und verwies auf hochklassige Mannschaften, wie die Zweitliga-Basketballerinnen der DJK Don Bosco Bamberg, die hier nun ihre Heimspiele austragen können und wie die vielen Schüler:innen nun von der modernen Ausstattung profitieren. Auch die Barrierefreiheit und der neu entstandene Kraftraum seien eine große Bereicherung.

Davon konnten sich im Anschluss die geladenen Gäste bei einer Führung von Architekt Christian Geldner durch die Sporthalle überzeugen. Er erläuterte unter anderem die neue ausfahrbare Tribünenanlage, die schalltechnisch verbesserten Trennvorhänge, die umlaufenden Prallwände, die schallabsorbierenden Wandverkleidungen sowie den neuen Sportboden und die komplett neue Geräteausstattung. Auch in die kleine Gymnastikhalle und die Umkleidekabinen ließ er die Besucher:innen einen Blick werfen. Insgesamt verfüge die Halle über ein Fassungsvermögen von 1.800 Personen.

Foto: Stadtarchiv Bamberg, Sina Schrautner

Neue Chancen für städtische Belange beim Bahnausbau

Abschluss von Planungsvereinbarungen für Kreuzungsbauwerke schafft Voraussetzung dafür, dass städtische Verlangen in das Planfeststellungsverfahren aufgenommen werden.

Bahnausbau. Es ist ein hart errungener, aber für die Interessen der Stadtgesellschaft umso bedeutender Teilerfolg beim Bahnausbau: Mit dem Abschluss von Planungsvereinbarungen für die drei Kreuzungsbauwerke Forchheimer Straße, Nürnberger Straße/Geisfelder Straße und Gleisdreieck/ehemalige Anrufschanke haben die Stadt Bamberg und die DB Netz AG die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die städtischen Belange bei diesen Verkehrsschnittpunkten doch noch im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens für das Jahrhundertprojekt berücksichtigt werden können. Die entsprechenden Dokumente wurden am Mittwoch von Oberbürgermeister Andreas Starke und dem Projektleiter der DB Netz AG, Alfons Plenter, im Infopunkt des Projektes am Bahnhof Bamberg unterzeichnet.

Den Abschluss wertet Oberbürgermeister Andreas Starke als „ein Offenhalten der Tür im Interesse der Stadt und zur Wahrung der Interessen unserer Bürgerinnen und Bürger“. Schließlich waren die entsprechenden Verlangen der Stadt Bamberg von der Bahn im Frühjahr 2021 nicht in ihren ausgelegten Planunterlagen berücksichtigt worden. Es bedurfte daher jeweils einer formalen Einwendung im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens, die im Rahmen des Erörterungstermins Ende Juli 2022 nochmals bekräftigt wurden. Es folgten intensive Gespräche zur Vorbereitung von Planungsvereinba-

rungen und zur Klärung weiterer offener Fragen. Der Stadtrat hat schließlich am 27. September in einer nichtöffentlichen Sonder-sitzung mit großer Mehrheit Grünes Licht für die Unterzeichnung dieser Vereinbarungen gegeben. Die Stadt Bamberg hat sich damit verpflichtet, die Umplanungen in erheblicher Höhe zu finanzieren. Je nach Verlauf der Planungen handelt es sich um bis zu 1,85 Mio. Euro. Der Stadtrat hat diesen Weg dennoch gewählt, weil die Alternativen, insbesondere die vage Aussicht auf einen erfolgreichen Rechtsstreit vor dem Bundesverwaltungsgericht nach Planfeststellungsbeschluss, zu spekulativ erscheinen. Diese Perspektiven waren dem Bamberger Stadtrat für die städtischen Interessen der nächsten 100 Jahre zu ungewiss. Auch die Regierung hat der jetzt gewählten Vorgehensweise bereits zugestimmt. Was bedeuten die Planungsvereinbarungen nun für die einzelnen Kreuzungsbauwerke?

Forchheimer Straße

Die neu zu errichtende Brücke wird seitens der Bahn so geplant, dass der darunterliegende Straßenquerschnitt entsprechend der Forderung der Stadt Bamberg symmetrisch mit beidseitig hochgesetzten Geh- und Radwegen (Gesamtbreite je 4,55 m) gebaut werden kann. Die



Foto: Stadtarchiv Bamberg, Melina Knoblich

Im Infozentrum der DB Netz AG unterzeichneten OB Andreas Starke (r.) und Alfons Plenter (l.), Projektleiter der DB Netz AG, die Planungsvereinbarungen.

Fahrbahnbreite beträgt 6,50 m, die lichte Durchfahrthöhe mind. 4,50 m.

Nürnberger Straße/ Geisfelder Straße

Die Nürnberger Straße als Hauptverkehrsstraße durchläuft die Eisenbahnunterführung derzeit diagonal, wodurch 14 Fahrbeziehungen nicht möglich sind. Zudem ist keine ausreichende Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr gegeben. Die Stadt Bamberg forderte daher anstelle der bisherigen Eisenbahnüberführung einen Ersatzbau etwa 75 m südlich des bisherigen Standorts (Höhe Hedwigstraße) und zwei anschließende Kreisel östlich und westlich der Bahnlinie, um alle Fahrbeziehungen zu ermöglichen und attraktive Querungen für Fußgänger zu schaffen. Diese umfassende Planänderung war erwartungsgemäß der „größte Brocken“ in der Verhandlungsphase. Am Ende einigten sich Stadt und DB Netz AG auf eine Planung für eine nach Süden verschobene Eisenbahnüberführung.

Gleisdreieck/ehemalige Anrufschanke

Als Ersatz für den weggefallenen Bahnübergang „Anrufschanke“ hatte die Bahn eine

2,50 Meter breite und 5 Meter Fuß- und Radwegunterführung geplant. Statt eines reinen Durchlasses für Fuß- und Radverkehr forderte die Stadt dagegen eine für Feuerwehrfahrzeuge befahrbare Unterführung. Diese muss mit Feuerwehrfahrzeugen nutzbar sein, um eine zweite Zufahrtsmöglichkeit vom Stadtgebiet aus sicherzustellen. Gegenstand der Planungsvereinbarung ist daher nun eine Breite von 3,50 Metern und eine lichte Höhe von 6 Metern.

Wie geht es jetzt weiter?

Die jüngsten Vereinbarungen bedeuten noch nicht, dass die städtischen Zielvorstellungen tatsächlich zur Umsetzung gelangen werden. Vielmehr wird zunächst die DB Netz AG die Planungen für die drei Kreuzungsbauwerke anpassen und diese im sogenannten „Blaudruckverfahren“ als neue Grundlage im Planfeststellungsverfahren einbringen. Das Eisenbahnbundesamt trifft letztlich den Planfeststellungsbeschluss. Dieser ist Voraussetzung dafür, dass die DB Netz AG mit den Baumaßnahmen beginnen kann. Unabhängig davon führen die Stadt Bamberg und die DB Netz AG weiterhin Klärungsgespräche auf allen Ebenen.

Was ist eine Planungsvereinbarung?

In einer **Planungsvereinbarung** werden die Grundlagen, der Umfang und die Durchführung der **Planung** einschließlich der erforderlichen Voruntersuchungen festgelegt. Außerdem wird geklärt, wer welche Planungskosten trägt.

Für die **Durchführung** der Maßnahme wird zwischen den Beteiligten eine **Kreuzungsvereinbarung** nach § 5 EKRg abgeschlossen.

Event-Premiere im neuen Digitalen Gründungszentrum LAGARDE1: Hans Thomann kommt!

Digitalisierung. Mit einem neuen Format feiert das (fast) fertige Digitale Gründungszentrum LAGARDE1 am 2. Dezember ab 11 Uhr seine Event-Premiere. „LOCAL HEROES - Die Business Stories“ lässt den altbekannten „Startklar - der Gründerbrunch“ in neuem Gewand erstrahlen und kann gleich mit einem Highlight punkten: Hans Thomann, CEO von Europas größtem Musikhaus, ist zu Gast!

Aus Treppendorf in die ganze Welt

Aus dem Musikhaus Thomann

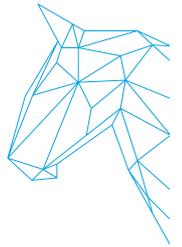
ist seit der Gründung 1954 einer der größten E-Commerce-Player im oberfränkischen Treppendorf gewachsen. Der LOCAL HEROES-Gast, Hans Thomann Junior, übernahm 1990 die Geschäfte mit damals gut 15 Mitarbeitenden. Mit digitalem Pioniergeist startete er zu Beginn der 90er Jahre mit einer Datenerfassung und Verarbeitung, die man heute als professionelles CRM-System (Kundenbeziehungsmanagement) bezeichnen würde. Ebenfalls Anfang der 90er Jahre versendete er schon regelmäßige Newsletter an mehr als 10.000 Interessenten. Bereits

1996 wagte er den Schritt ins Internet - quasi zeitgleich mit Amazon. Damit wurde in Treppendorf der Grundstein für einen der weltweit erfolgreichsten Online-Shops im Bereich Musik gelegt.

LOCAL HEROES – Die neue Eventreihe

Mit vertrauten Kooperationspartnern, nämlich der IHK für Oberfranken Bayreuth sowie den Wirtschaftsförderungen aus Stadt und Landkreis Bamberg wie Forchheim, wurde das Konzept des Gründungs-

LAGARDE1
ZENTRUM FÜR DIGITALISIERUNG UND GRÜNDUNG



brunchs optimiert. Gleichgeblieben ist, dass sich die Gäste auf eine Gründungspersönlichkeit aus der Region freuen dürfen. Für Snacks und Raum zum persönlichen Austausch ist weiterhin gesorgt.

LAGARDE1 – Erste:r sein in der neuen Location

LOCAL HEROES bildet gleichzeitig den Start der Eventaktivitäten von LAGARDE1 im neuen Digitalen Gründungszentrum an der Ecke Zollnerstraße / Berliner Ring. Somit haben Gäste erstmalig die Gelegenheit, einen Blick in das neue Gebäude zu werfen. Neben gut 20 Büros bietet der kombinierte Alt- und Neubau auf zwei separaten Coworking-Flächen und fünf unterschiedlich dimensionierten Besprechungs-/Workshop- und Eventflächen die Möglichkeit für modernes Arbeiten.

Weitere Infos und Anmeldung unter: www.lagarde1.de/events
Bei Fragen: hallo@lagarde1.de oder 0951 9649-114

Oberbürgermeister Starke gratuliert ...

... *teabreak* zur Eröffnung an der Oberen Brücke

Unternehmen. Bei einer Tasse „Freak City“ Tee nahm kürzlich Inhaberin Ulrike Kroll die Glückwünsche von Oberbürgermeister Andreas Starke anlässlich der Ladeneröffnung an der Oberen Brücke 6 entgegen.

Teeliebhaber:innen – und die, die es noch werden wollen – finden in dem mit viel Liebe zum Detail ausgestatteten Ladengeschäft exklusive und erlesene Tees, die unter nachhaltigen Gesichtspunkten regional in Schesslitz produziert werden.



Foto: Wifo Stadt Bamberg

Kostenfreie (online-) Sprechtag der Wirtschaftsförderung für Unternehmen

23. November Sprechtag „Sicherung und Nachfolge“
Einzelberatungen durch die Kammern und Aktivsenioren. Anmeldung in der Wirtschaftsförderung Stadt Bamberg, Petra Schmaus, Tel.: 0951 87-1313 oder Email: wifoe@stadt.bamberg.de

6. Dezember Sprechtag „Gründung“
45-minütige Einzelberatungen für Existenzgründer:innen durch die Kammern, Aktivsenioren u.a. Anmeldung im IGZ Bamberg bei Luisa Beckstein, Tel.: 0951 9649101



Kurzer Zwischenbericht: So geht es bei Smart City Bamberg weiter



Smart City. Zwei Jahre lang haben wir bei den Bamberger:innen um Beteiligung am Programm Smart City geworben und rund 250 Ideen gesammelt. Durch die Bündelung von ähnlichen Ideen und durch die Prüfung der Förderkriterien konnten wir daraus knapp 40 Projektansätze identifizieren. Aus diesen wurden im Gespräch mit den Ideengeber:innen 30 Projektskizzen entwickelt. Die große Menge und die Qualität der Projektentwürfe ist ein großer Erfolg der Strategieentwicklung im Programm Smart City. Und wie geht es damit nun weiter?

Im Oktober erhielten wir von der Koordinierungsstelle des Förderprogramms einen Gesamtüberblick über die 633 Vorhaben der anderen geför-

dernten Modellkommunen. Da andere Städte auch an ähnlichen Themen arbeiten wollen wie Bamberg, haben wir für Anfang Dezember alle 73 Modellkommunen nach Bamberg eingeladen. Wir wollen besprechen, welche Vorhaben gemeinsam umgesetzt werden können. Denn Kooperationen ermöglichen uns, das Bamberger Budget zu schonen und Anregungen aus anderen Städten mit in unsere Bürgerprojekte aufzunehmen.

Diese Planungen benötigen natürlich Zeit. Daher haben wir die Strategiephase bis März 2023 verlängert und legen das Strategiepapier auch erst dann dem Stadtrat zur Entscheidung vor.

Wir freuen uns auf den



Foto: Canva

weiteren Austausch mit den Bamberger:innen und den anderen Modellprojekten von Smart City und werden natürlich beständig über die weitere Entwicklung berichten! Übrigens: Die Liste der zur

Umsetzung vorgesehenen Projekte wird am 23.11. in der öffentlichen Vollversammlung des Stadtrates präsentiert und dann auch auf der Webseite www.smartcity.bamberg.de veröffentlicht.

Prof Dr. Kai Fischbach wird neuer Botschafter für Bamberg

Ernennung. Oberbürgermeister Andreas Starke ernannte kürzlich Herrn Prof. Dr. Kai Fischbach zum neuen Botschafter für die Region Bamberg. Prof. Fischbach unterzeichnete die Ernennungsurkunde nachträglich im Rathaus am Maxplatz, da er zur feierlichen Ernennung im Sommer verhindert war. Der Präsident der Otto-

Friedrich-Universität Bamberg reiht sich ab sofort in die Riege der knapp 100 Botschafterinnen und Botschafter ein, die ihre zahlreichen nationalen und internationalen Kontakte nutzen, um für die Region zu werben. Weitere Informationen zur Botschafterinitiative sind unter www.botschafter.bamberg.de zu finden.



Foto: Wfö Stadt Bamberg

Sie möchten informiert und selbstbestimmt leben?

Kommen Sie zu uns uns!

Wir vermitteln lebenspraktische Kompetenzen in den Bereichen Digitalisierung, Finanzen und Nachhaltigkeit.

SMART SURFER: Fit im digitalen Alltag.
5-teiliger Kurs ab 16.01.2023

Finanzen für Berufseinsteiger 09.02.2023

Trägt Digitalisierung zum Klimaschutz bei? 02.03.2023

Die deutsche Versicherungslandschaft. Welche gibt es? Welche brauche ich? 15.03.2023

Wir sind Stützpunkt für Verbraucherbildung.

KAB Bildungswerk Bamberg e.V.

Ludwigstr. 25 96052 Bamberg
0951/ 916910 www.kab-bamberg.de



Anzeige

Energieversorgung

Aktuelle Informationen zur Energiekrise

Zum Jahreswechsel werden die Preise für Strom, Gas und Wärme auf ein neues Rekordhoch steigen. Damit die finanziellen Belastungen für die Haushalte und Unternehmen so erträglich wie möglich bleiben, hat der Bund ein Entlastungspaket auf den Weg gebracht. Fast täglich gibt es neue Informationen dazu. Die Stadtwerke beantworten alle wichtigen Fragen zum Thema einfach verständlich unter www.stadtwerke-bamberg.de/energiekrise.

- Im Dezember buchen die Stadtwerke keinen Abschlag für Gas und Fernwärme vom Konto der Kundinnen und Kunden ab. Eine detaillierte Abrechnung dieser „Dezemberhilfe“ erfolgt mit der nächsten Jahresrechnung. Wer zur Miete wohnt, erhält diese Hilfszahlung des Bundes mit der nächsten Nebenkostenabrechnung gutgeschrieben.
- Nach den Planungen der Bundesregierung berechnen die Stadtwerke ab dem 1. Januar



Fotos: Stadtwerke Bamberg

er nur noch 40 Cent für die Kilowattstunde Strom. Auf diesen Betrag sollen 80 Prozents des geplanten Verbrauchs gedeckelt werden, die Differenz zum tatsächlichen Preis zahlt der Staat.

Auch beim Gas soll es einen Preisdeckel geben: Er soll ab dem 1. März gelten. Dann

berechnen die Stadtwerke nur noch 12 Cent für die Kilowattstunde. Dieser Preisdeckel gilt ebenfalls für 80 Prozents des geplanten Verbrauchs.

Unterm Strich sind dann die monatlichen Gaskosten ungefähr so hoch wie im Oktober 2022. Wer Gas spart, reduziert somit auch seine Gasrechnung!

Wintertipp

Frostschutz für die Wasserleitungen

Da sich die ersten Nachtfroste ankündigen, erinnern die Stadtwerke Bamberg jetzt wieder daran, die Wasserleitungen, die in Garagen, ungeheizten und ungenutzten Räumen, an der Außenfassade oder auf Dachböden installiert sind, winterfest zu machen.

Hierzu ist zunächst das jeweilige Absperrventil zu schließen. Das in der Leitung stehende Wasser kann dann über den Außenwasserhahn und das Ablassventil abgelassen werden. Der Außenhahn sollte unbedingt



über den Winter geöffnet bleiben. Kann die Leitung nicht entleert werden, ist ein zusätzlicher Schutz notwendig. Hierfür bietet sich wärmedämmendes Material wie z. B. Glaswolle, Decken oder Styropor an, um Ventile und Wasserzähler vor Frost zu schützen. Sind bereits frostsichere Armaturen im Einsatz (vor allem bei Neubauten), kann auf zusätzlichen Schutz des Wasserhahnes verzichtet werden. Herrscht draußen extreme Kälte, können Leitungen auch in (unbeheizten) Kellerräumen durch Frost zum Platzen gebracht werden. Da der Frost durch alle Ritzen kriecht, ist es – auch unter energetischen Gesichtspunkten – sinnvoll, die Kellertüren und -fenster abzudichten.

Ist die Wasserleitung doch einmal eingefroren, raten die Stadtwerke dazu, den Fachmann zu Rate zu ziehen. Denn Wasserleitungen müssen langsam aufgetaut werden, damit keine Schäden an den Rohren und Wasseruhren entstehen. Damit sollte nur ein von den Stadtwerken Bamberg zugelassener Installateur beauftragt werden. Wird der Wasserzähler durch Frost beschädigt, muss er auf Kosten des Hausbesitzers ausgetauscht werden. Wasser für Küche, Dusche und Toilette fließt dann erst nach der Reparatur wieder.

E-Mobilität

Stadtwerke bieten ab sofort 56 Ladepunkte fürs klimaneutrale Tanken

Die Stadtwerke Bamberg haben ihr Angebot an Ladepunkten für Elektrofahrzeuge in ihren Tiefgaragen, Parkhäusern sowie an den P+R-Anlagen verdoppelt: E-Fahrzeuge ab sofort an 40 Stationen mit klimafreundlichem Ökostrom der Stadtwerke geladen werden. Weitere 16 Ladepunkte befinden sich am Straßenrand im gesamten Stadtgebiet.

Neuer Ladepartner der Stadtwerke Bamberg ist der regionale Ladeverbund+, eine Kooperation aus 67 nordbayerischen Stadt- und Gemeindewerken. Wer sich die App des Ladeverbunds+ herunterlädt oder eine entsprechende Ladekarte besitzt und „Stadtwerke Bamberg“ als Provider auswählt, zahlt an den Ladestationen der Stadtwerke Bamberg 45 Cent pro Kilowattstunde. Natürlich funktioniert das Laden auch mit den Lade-Medien anderer Provider; hier gelten jedoch die Tarife und Vertragsbestimmungen des entsprechenden Anbieters. Damit möglichst viele E-Autos in den Parkhäusern und Tiefgaragen laden können, wird nach vier Stunden eine zusätzliche Gebühr fällig – ausgenommen davon sind die P+R-Anlagen.



Ladestationen in der Tiefgarage Zentrum Nord Georgendamm.

In den Parkieranlagen der Stadtwerke stehen jetzt insgesamt 40 Ladepunkte zur Verfügung:

- P+R-Anlage Heinrichsdamm: 6
- P+R-Anlage Kronacher Straße: 10
- Tiefgarage am Georgendamm: 8
- Tiefgarage am Schönleinsplatz: 9
- Tiefgarage Konzert- und Kongresshalle: 6
- Tiefgarage Luitpoldeck: 1

Weitere 16 öffentliche Ladepunkte befinden

sich an folgenden Stationen: Markusplatz, Gaustadter Hauptstraße 63, Heinrich-Weber-Platz 10, Siechenstraße 101, Dr.-von-Schmitt-Straße 12, Maxplatz, Parkplatz Würzburger Straße, Margaretendamm 28, Bambados. Im kommenden Jahr werden die Stadtwerke ihr Ladeangebot sowohl im öffentlichen Raum als auch in den Parkplatzanlagen weiter ausbauen.

Weitere Informationen zu den Lademöglichkeiten in Bamberg gibt es unter www.stadtwerke-bamberg.de/lemobilitaet.

Spendenfonds

Bewerbungsfrist für Stadtwerke-Spendenfonds endet am 15. Dezember

Regionale Vereine, gemeinnützige Einrichtungen und ihre Projekte aus den Bereichen Soziales, Bildung, Sport, Kultur und Umwelt unterstützen die Stadtwerke Bamberg regelmäßig mit Spenden.

Dafür bewerben können sich Vereine und Institutionen, die im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Bamberg (Bamberg, Hallstadt und Stegaurach) ansässig sind und von ihnen Strom oder Gas beziehen. Bewerbungsschluss für die nächste Spendausschüttung ist am 15. Dezember 2022. Welche Kriterien bei der Bewerbung erfüllt werden müssen, haben die Stadtwerke Bamberg auf ihrer Internetseite www.stadtwerke-bamberg.de/spenden zusammengefasst. Auch die Spendenanträge können sich Interessierte dort herunterladen.





BEUTE

Komödie von Joe Orton

AB 02. DEZEMBER 2022



Kartenvorverkauf und weitere Informationen:
WWW.THEATER.BAMBERG.DE

THETAER
HOFFMANN